

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saafenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltenen Beitzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen: 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 11.

Bromberg, Donnerstag, den 14. Januar.

1904.

## Abgeblüht.

In manchen konservativen Kreisen besteht bekanntlich die Meinung, die Nationalliberalen bei der Nominierung der Kandidaten für die Stelle des zweiten Vizepräsidenten im preussischen Abgeordnetenhaus durch das caudinale Votum des konservativen „Placet“ durchgehen zu lassen, teils um die Nationalliberalen für ihre Haltung im Wahlkampf zu bestrafen, teils um das engere Verhältnis zwischen Konservativen und Zentrum zu betonen. In dieser Beziehung aber erhalten die Konservativen vom Zentrum eine entschiedene Absfuhr. Die „Korr. für Zentrumblätter“ findet das konservative Verlangen durchaus unberechtigt, indem sie schreibt:

Wollen denn die Konservativen die Unstille wieder einführen, daß bei Besetzung der Ämter im Abgeordnetenhaus nach politischen Sympathien und Antipathien verfahren und Mache genommen wird für das, was die Gegenpartei in oder außer dem Hause getan hat? Dann könnten wir ja am Ende gleich bei dem bisherigen Präsidenten von Kröcher anfangen und erklären: Nein, dieser Scharmacher, der unauisgesetzt nach dem „starken Mann“ ruft und anscheinend allerlei staatsrechtlerische Hintergedanken hegt, gefällt uns nicht; den wählen wir nicht wieder. Da die ganze Linie wenig Liebe zu dem Politiker v. Kröcher haben dürfte, wäre es ihr mit Hilfe des Zentrums wohl nicht so schwer, ihn glänzend durchfallen zu lassen. Bisher hat als Grundlag gegolten, daß die Präsidentenposten nach der Stärke der Fraktionen zu besetzen seien. Wohin kommen wir wieder, wenn diese oder jene Partei ausgeschlossen werden soll, weil die politische Haltung dieser Partei oder gar nur einzelner Persönlichkeiten in ihr einer anderen Partei nicht gefällt? Welche Persönlichkeit eine Partei zu dem Posten vorschlagen will, das muß in der Regel ihr überlassen werden. Sätze der Betreffende sich bereits als durchaus ungeeignet für einen Präsidentenposten erwiesen, so könnten vielleicht die anderen Parteien gegen ihn Einspruch erheben, aber unseres Erachtens auch nur dann, wenn er kein Amt partiell verwalte oder absichtlich grobe Verstöße gegen die Geschäftsordnung begangen hätte. Woche Ungeschicklichkeit in der Leitung der Geschäfte wäre unseres Erachtens noch kein Grund, ihn abzulehnen. Sonst hätten z. B. im Reichstage die übrigen Parteien den konservativen Vizepräsidenten v. Frege nach den ersten Proben ablehnen müssen.

Diese Auslassungen der Zentrumskorrespondenz eignen sich das Hauptorgan des Zentrums, die „Köln. Volksztg.“, vollkommen an. Es ist anzuerkennen, daß die Zentrumskorrespondenz den wohlberechtigten Ansprüchen eines politischen Gegners in diesem Falle wenigstens besser gerecht zu werden verstanden, als es manche konservativen Kreise tun. Freilich dürften für das Zentrum noch andere Gründe mitsprechen, Gründe, die mehr realer Natur sind, als der ideale Standpunkt der Gerechtigkeit. Zum ersten haben die Nationalliberalen, wenn man den numerischen Standpunkt zugrunde legt, mehr Anspruch auf die Stelle des ersten Vizepräsidenten, als das Zentrum, weil die liberalen Gruppen einige Mandate mehr innehaben, als Zentrum und Polen; dem Zentrum erscheint es vielleicht richtig, nicht durch zu viel Wiederhaarigkeit die Nationalliberalen zur Betonung dieses Standpunktes zu veranlassen. Der Hauptgrund für die entgegenkommende Auffassung des Zentrums aber liegt wohl in der richtigen Würdigung der parlamentarischen Geschichte des preussischen Abgeordnetenhauses in den letzten zehn Jahren. In manchen Fragen von nicht geringer politischer Tragweite haben die Liberalen und das Zentrum zusammengestanden gegen die konservativen Parteien, und wenn auch das Zentrum im großen und ganzen den Konservativen viel näher steht als den Liberalen, so will es doch nicht von vornherein die Liberalen vor den Kopf stoßen, um so weniger, als es sich sagen muß, daß es, wenn es sich einseitig den Konservativen in die Arme wüfste, keine beneidenswerte Rolle spielen würde. Denn da die beiden konservativen Parteien doppelt so stark sind wie das Zentrum, so würden sie dieses als gleichberechtigten Bundesgenossen nicht anerkennen, während das Zentrum, wenn es nach seinem Verhalten jederzeit zwischen den liberalen Gruppen und den konservativen optieren kann, eine ganz andere Rolle zu spielen in der Lage ist.

## Die Krisis im fernen Osten

steht noch auf dem alten Fleck, und die neueren Meldungen, die heute vorliegen, sind einander widersprechend wie bisher. Während von der einen Seite die Töne der Friedensglocke erschallen, erkönt von der anderen Seite um so lauter die Kriegsfanfane. Auf beiden Seiten wird inzwischen eifrig weitergerüstet. So heißt es u. a., daß zwei weitere russische Divisionen nach Dalian unterwegs sind.

Eine Komplikation der Dinge ist inzwischen dadurch eingetreten, daß der chinesisch-japanische und chinesisch-amerikanische Handelsvertrag von China ratifiziert worden ist, durch den China mandchurische Handelsplätze dem japanischen resp. amerikanischen Handel öffnet, die ihm de facto gar nicht gehören. Was wird Russland machen, wenn beispielsweise Amerika die Rechte, die ihm auf Grund des Vertrages in der Mandchurei zustehen, geltend macht? Daß Amerika sofort nach dem Austausch der Ratifikationen diese Rechte geltend machen wird, ist keine Frage. Wir verzeichnen heute folgende Meldungen:

Manchester, 11. Januar. Premierminister Balfour hielt hier heute Abend eine Rede, in der er ausführte, er wolle nichts äußern über die Aussichten des Friedens oder Krieges im fernen Osten. Niemand könne die Möglichkeit eines Krieges zwischen zwei zivilisierten Mächten ohne ein Gefühl der Gedrücktheit und der Niedergeschlagenheit, das jeder Friedensfreund empfinden müsse, betrachten. Er hoffe, es werde nicht nötig sein zu versichern, daß England in vollem Maße gegenüber allen seinen Verbündeten alle seine Verpflichtungen erfüllen werde, die sich aus den Verträgen ergeben. Er würde der Sache des Friedens, setzte Balfour hinzu, keinen großen Dienst erweisen, wenn er die russisch-japanischen Streitigkeiten öffentlich erörterte.

London, 12. Januar. Die Times berichtet weiter über das Telegramm, das der chinesische Gesandte in Tokio an den Prinzen Ching gerichtet haben soll, im Hinblick auf einen möglichen Ausbruch von Feindseligkeiten eruche Japan China, die strikteste Neutralität zu bewahren, die im Zentrum des Landes anwesigen Fremden zu schützen und die Ordnung besonders in Schantung und Jünnan aufrecht zu erhalten, damit fremde Mächte nicht den Vorwand der Unordnung ergreifen, um dort aggressiv vorzugehen.

Paris, 12. Januar. Im heutigen Ministerrat erstattete der Minister des Äußern Delcassé Bericht über die letzten hier eingegangenen Nachrichten über den russisch-japanischen Konflikt und bemerkte, der Eindruck, der sich daraus ergebe, sei der, daß die Lage sich zu bessern scheine.

London, 12. Januar. Die hiesigen Abendblätter melden, die hiesige japanische Gesandtschaft habe eine amtliche Depesche erhalten, welche besage, Russlands Antwort sei unangenehm und könne von Japan nicht angenommen werden. Japan werde, wenn Russland nicht von seinem Standpunkt zurückgehe, gezwungen sein, schnellig zu den Waffen zu greifen.

London, 12. Januar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, scheint es sich bei der Meldung der Londoner Abendblätter über das der hiesigen japanischen Gesandtschaft zugegangene amtliche Telegramm um ein Mißverständnis dieser Gesandtschaft zu handeln. Vicomte Satajasi bestätigte zwar, daß von Tokio eine Depesche an die chinesische Regierung gesandt worden ist, in welcher China für den Fall des Kriegsausbruchs strikte Neutralität anempfohlen wurde, er glaubt aber, daß die Wendung betreffend die schnelle Übergabe der Waffen aus einer telegraphischen Verwechslung chinesischer Schriftzeichen entstanden sei. Der Gesandte fügt seiner Erklärung hinzu, es sei entschieden nicht der Fall, daß der Krieg beschlossene Sache sei; Japan sei vielmehr noch immer bemüht, Frieden zu halten.

London, 12. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking telegraphiert, bei dortigen Gesandtschaften sei die authentische Nachricht eingegangen, daß zwei Divisionen russischer Truppen auf der sibirischen Bahn ostwärts befördert würden. Da russische Truppen Sing-min-tun, die Endstation der kürzlich vollendeten chinesischen Bahn von Schanghai nach Niutschwang, besetzt haben, fürchteten die in Niutschwang ansässigen Fremden, daß die Stadt den Schachplatz von Feindseligkeiten bilden könnte und eruchten die Konsuln, ein Vorgehen ihrer Regierungstruppen zur Aufrechterhaltung der Neutralität von Niutschwang herbeizuführen.

Hamburg, 11. Januar. Die „Neue Hamburgische Börsenhalle“ veröffentlicht ein Privattelegramm, das ihr aus maßgebenden ausländischen Handelskreisen Yokohamas zugegangen sei, des Inhalts, daß man dort jetzt einen Krieg zwischen Russland und Japan für unwahrscheinlich halte.

London, 12. Januar. Das Reutersche Bureau meldet heute aus Peking, daß die Vereinigten Staaten und Japan keine Anstrengung unterlassen, um das sofortige Zustandekommen der Ratifikation der von ihnen mit China abgeschlossenen Handelsverträge herbeizuführen; das Ziel der beiden Regierungen sei, ihre Stellung vor dem etwaigen Ausbruch von Feindseligkeiten sicher zu begründen.

Peking, 12. Januar. Wie jetzt bekannt wird, sind die Ratifikationen des Handelsvertrages zwischen Japan und China gestern ausgetauscht worden, da der japanische Gesandte das Ersuchen Chinas, die Übergabe um einen Tag hinauszuschieben, abgelehnt hat. Die Ratifikationen des amerikanischen Vertrages sollen in Washington ausgetauscht werden. Der amerikanische Gesandte eruchte die chinesische Regierung, sie möge den ungewöhnlichen Weg einschlagen, den Vorklaut des Vertrages telegraphisch anstatt brieflich nach Washington zu übermitteln, und den chinesischen Gesandten ermächtigen, auf Grund der telegraphischen Ausfertigung den Vertrag zu ratifizieren.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus London geschrieben: Nach der Auffassung in hiesigen bestunterrichteten Kreisen dürfte die Meldung der „Times“ aus Tokio vom gestern Abend, wonach der Kernpunkt des Streites nach wie vor in der Weigerung Russlands liege, Japan bei der Regelung der Mandchureifrage zu Wort kommen zu lassen, den Nagel auf den Kopf treffen. Im Zusammenhang damit ist ein Remporter Bericht der „Times“ über die chinesische Ratifikation des bereits vom amerikanischen Senat genehmigten Handelsvertrages bemerkenswert. Danach erachtet man es in Washington als hochbedeutend, daß der Kaiser den gegenwärtigen Augenblick gewählt habe, zwei von den Russen militärisch besetzte mandchurische Städte, Mukden und Antung, dem freien Handel zu öffnen. Die Vereinigten Staaten könnten nunmehr Konjunktur dahin entsenden. Russland werde sich zu entscheiden haben, ob es sich fügen oder den Rechten der Vereinigten Staaten Widerstand leisten wolle. Amerikanischerseits erwarte man keine Schwierigkeiten, werde aber nachsichtig bleiben. Der Austausch der Ratifikationen werde innerhalb von zwei Monaten stattfinden, dann erfolge die Ankündigung des Präsidenten über das Inkrafttreten. Die „Times“ fügt dieser Depesche die Bemerkung hinzu, der japanisch-chinesische Handelsvertrag enthalte ähnliche Bestimmungen für die Öffnung von Mukden und Takungkau für den fremden Handel. Beide Verträge wurden vom Prinzen Tsching am 8. Oktober, dem Tage des herbeiziehenden Anfangs der Nämung der Mandchurei, trotz des heftigen Widerpruchs der russischen Gesandtschaft unterzeichnet.

## Politische Tagesschau.

\*\* Bromberg, 13. Januar.

Der Kaiser in Breslau. Am Dienstag vormittag ließ der Kaiser die Breslauer Garnison alarmieren und nahm auf dem Schloßplatz eine Parade ab. Vor der Parade empfing der Kaiser den Fürstbischof Köpp. Nach der Parade nahm er im Offizierskino der Leibkürassiere am Frühstück teil. Während des Frühstücks wurde, dem Wolffschen Bureau zufolge, an den drei jüngsten Offizieren des Regiments der Ritterschlag vollzogen. Um 4 Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Potsdam an. Auf dem ganzen Wege von der Kajerne des Kürassierregiments bis zum Oberkaiserlichen Bahnhof wurde der Kaiser, der im offenen Wagen fuhr, von einer großen Volksmenge mit jubelnden Zurufen lebhaft begrüßt. Nachdem sich der Kaiser in der Vorhalle des Bahnhofs vom Offizierskorps, das sich auf dem Bahnhofs eingefunden hatte, verabschiedet hatte, bestieg er den Sonderzug, der sich alsbald unter einem dreifachen Hurra der Offiziere in Bewegung setzte.

Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem hat am Montag seine neue Amtswohnung in dem dem Reichsgebäude gegenüberliegenden Präsidentsgebäude bezogen. Auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher hat am Dienstag die neue Amtswohnung für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses bezogen.

Nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements in Windhof wird Erhebung der Herero-Bevölkerung für möglich gehalten, ohne daß es seither zu offenen Feindseligkeiten gekommen wäre. Gemeldet sind Ansammlungen bewaffneter Herero-Abteilungen von mehreren hundert Bewehrten bei Oshandja und Ojohabu. Zur Verhütung stehen an weißen Streitkräften im Norden ca. 400 Mann, die mobil gemacht sind, mit einem Gebirgsgechütz und drei Maschinengewehren. Die Besatzung von Oshandja ist auf 90 Mann und die von Windhof auf 100 Mann gebracht.

Der vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Kaufmannsgerichten ist heute dem Reichstage zugegangen.

Für Freitag Abend haben die beiden Fraktionen des Herrenhauses Sitzungen anberaumt, um sich über die Person des neu zu wählenden Präsidenten schließig zu werden. Die Herren v. Frhr. von Martensfeld und Oberbürgermeister Beder-Köln werden als erster und zweiter Vizepräsident wiedergewählt werden. Das Herrenhaus wird voraussichtlich drei Sitzungen — am Sonnabend, Montag und Dienstag — abhalten, um sich dann auf mehrere Wochen zu verlagern, bis das Abgeordnetenhaus ihm hinreichenden Stoff vorgearbeitet hat. Inzwischen wird auch die Ausschmückung der Räume

des Hauses, abgesehen von den Bildern und Kunstwerken, fertiggestellt. Die Rasenflächen vor dem Herrenhause sind mit Weihnachtsbäumen provisorisch bepflanzt und durch Bestreuen mit dichten Lagen von Tannenzweigen ist der Eindruck von grünen Rasenbeeten erreicht.

Aus dem Reichstage. Berlin, 12. Januar. Gleich die erste Sitzung des Reichstages im neuen Jahre brachte Überraschungen. Dazu rechnen wir allerdings nicht den Anblick eines beschlußfähigen Hauses; denn für ein solches hatten die dringlichen Einberufungsdepeschen an die Abgeordneten gesorgt. Aber man war einigermaßen unsicher, ob nicht etwa die Sozialdemokraten gegen die endgültige Wahl des Präsidiums, der beiden Erzellenzen Graf Ballestrem und Graf Stolberg sowie des Abg. Dr. Paasche durch Zurspruch erheben würden. Das geschah jedoch nicht, und so wurden auf Antrag des konf. Abg. v. Normann die drei Präsidenten in ihren Ämtern durch Zurspruch bestätigt. — Bei der Diskussion der langen Reihe der auf der Tagesordnung stehenden „Rechnungssachen“ trat als erster Redner aus dem Hause der Zentrumsführer Abg. Dr. Bachem auf, um energische Verwahrung gegen die häufigen und sehr beträchtlichen Etatsüberschreitungen einzulegen, deren Krönung er nicht mehr der Rechnungskommission, sondern der Budgetkommission vorbehalten wissen will; sein Fraktionsgenosse Abg. Dasbach schlug eine noch schärfere Tonart an und sprach von Budgetverweigerung, falls große Etatsüberschreitungen vorkämen, auch möchte er die Prüfung bei der Rechnungskommission belassen. — Bei Nr. 7 der Tagesordnung „Anleihegesetz“ wäre der freisinnige Volksparteiler Abg. Kaempf heute beinahe um seine Jungferrede gekommen, denn die Schriftführer hatten seine Meldung zum Wort überhört und Präsident Graf Ballestrem hatte bereits die — noch nicht begonnene — Diskussion über diesen Gegenstand geschlossen. Da breitete Abg. Richter seine schützende Hand über seinen Parteifreund aus und setzte es durch, daß Abg. Kaempf seine beabsichtigte Rede über Anleihen und Kursstand bezw. Kursrückgang hielt, wodurch sich eine ziemlich langdauernde Vörsenrede entwickelte. Dieses keine Vorpostenrede über die kommende Börsenreform, an dem sich außer dem Abgeordneten Kaempf der Staatssekretär von Stengel und die Abgeordneten Dr. Arendt (Np.), Dr. Semler, Dove (fr. Bgg.) und Abg. Spahn beteiligten, vollzog sich mit anerkannter Sachlichkeit und Ruhe, die eine gute Vorbereitungszeit für die eigentlichen Vörsenredatten sein mögen. Auch Staatssekretär von Stengel besaß die Abg. Kaempf den Kursrückgang der Reichsanleihen im vorigen Jahre, führte dies aber, wie auch Dr. Arendt, auf die allgemeine internationale Finanzlage, auf die Begehrtheit der Anleihe, wie freizeil auf den englischen Kursstand zurück. Die Exemplifikation auf England hielt indes Abg. Semler für nicht stichhaltig und sprach die Ansicht aus, daß, wenn je ein Zeitpunkt für Zuangriffnahme einer Börsenreform geeignet sei, die augenblicklichen Verhältnisse am günstigsten erschienen. Auf eine direkte Anfrage des Abg. Spahn, wann das Reformgesetz an den Reichstag gelangt, blieb heute die Antwort an Regierungssicht aus. Nicht nur die Herren Abgeordneten, sondern auch die Tribünen hatten sich heute eigentlich auf die Interpellation über die Arbeitskammern eingerichtet. Da aber Staatssekretär Graf Pojadowitsch erklärte, der Reichsangler werde in einigen Tagen erst antworten können, wann er die Interpellation zu beantworten in der Lage sei, setzte sie Graf Ballestrem unter Zustimmung des Hauses von der Tagesordnung ab und man ging zur Interpellation über die Wurmkrankheit über. Der sozialdemokratische Abg. Sache wiederholte bei Begründung seiner Anfrage im wesentlichen die bereits früher von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Klagen. Gegen 6 Uhr beantwortete Abg. Singer die Besprechung der Interpellation. Das Haus nahm jedoch dankbar den Vorschlag des Präsidenten an und vertagte sich bis Mittwoch 1 Uhr.

Vörsennotizen. Einen neuen Beitrag zu dem Thema „Byzantinismus nach unten“ liefert das Dresdener Sozialistenorgan. Unbermögend, die Opferwilligkeit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft objektiv zu würdigen, stellt es im Hinblick auf den Crimmitschauer Streik die „Lapperei“ der „Proletarier“ turnhoch über die Tapferkeit, die unsere Soldaten im Jahre 1870/71 bewährt haben. Daß anlässlich des Crimmitschauer Streiks von einer Lebensgefahr der Streikenden oder der sie unterstützenden Arbeiter gar nicht gesprochen werden kann, daß mithin der weitestgehende Vergleichspunkt fehlt, stört das sozialdemokratische Organ nicht im geringsten. In seinen Augen ist die Tapferkeit des Soldaten in Wirklichkeit gar keine Tapferkeit, sondern lediglich das Ergebnis des furchtbaren Zwanges, der sich denken lasse: „Rehrt er (der Soldat) dem Feinde den Rücken, so ist er nach dem Befehl

Dem Tode verfallen; es ist ihm nur die Wahl gelassen zwischen dem möglichen Tode auf dem Schlachtfelde oder dem sicheren durch richterliche Erkenntnis; und daß er sich für die erstere Eventualität lieber entscheidet, als für die zweite Gewißheit, ist klar. — Einfacher kann das Wesen des Krieges im allgemeinen und der kriegerischen Tapferkeit im besonderen nicht erklärt werden! Es paßt dazu, wenn das sozialdemokratische Organ den Arbeitern erzählt, daß unsere Truppen während des Krieges von 1870/71 im Vergleich mit den kämpfenden Proletariern in dulci júbilo gelebt hätten! „Sogar Wein und Champagner“ haben die deutschen Soldaten getrunken! „Der kämpfende Proletarier aber“, heißt es weiter, „kennt keine Süngepause, ja, er wäre oft froh, wenn er die Erbswürste hätte, die die deutschen Soldaten 1870 gar nicht selten wegwarfen; er wäre glücklich, wenn er die Gammelbraten bekäme, über welche die deutschen Offiziere und Soldaten 1870/71 so viel schimpften, weil sie ihnen zu oft vorgefetzt wurden.“ — Wenn jetzt der „kämpfende Proletarier“ nicht davon überzeugt ist, daß 1870/71 das deutsche Heer in Sekt, Gammelbraten und anderen guten Sachen förmlich erstickte, und daß Kriegsführen eigentlich zu den größten materiellen Genüssen des menschlichen Daseins gehört, dann ist ihm nicht zu helfen! Und dergleichen schreibt das Blatt einer Partei, die sonst die Schrecken des Krieges als die fürchterlichste Geißel der Menschheit zu schildern nicht müde wird! Aber was gilt den Volksschranken Prinzpiantreue — von der Wahrheitsliebe ganz zu schweigen — wenn sie als Vagantur nach unten ihres niedrigen Amtes malten?

Über den Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verhafteter wird der Bundesrat voraussichtlich erst in der nächsten Woche Beschluß fassen. Der Entwurf soll Entschädigungen auch für die der Militär- und Marinegerichtsbarkeit unterstellten Personen vorsehen, deren Verhaftung zu unrecht erfolgt ist.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hielt am Dienstag eine Sitzung ab. Ihr liegen 81 Wahlproteste vor. Keine Wehrheit fanden die Vorschläge, eine zweite Wahlprüfungskommission zu bilden oder die Wahlprüfungskommission zu vergrößern.

Das neue Serbisgesetz soll nach dem Berliner „Votanz“, nur auf Änderungen der Ortsklasseneinteilung sich beziehen. Der Tarif für den Wohnungsgeldzuschuß soll also unverändert bleiben. Auch die Änderungen in der Ortsklasseneinteilung sollen in der Hauptsache sich decken mit den Vorschlägen der 1902 unerledigt gebliebenen Novelle.

Die im Oberpostdirektionsbezirk Danzig beschäftigten Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung haben an den Reichstag eine Petition um Gewährung der Dismarkenzulage eingereicht. Dieselbe ist von 300 Beamten und 500 Unterbeamten unterschrieben.

In einer polnischen Wählerversammlung in Scharoda, in welcher Dr. v. Chlapowski als Reichstagsabg. Korjant als Landtagsabg. an Stelle des verstorbenen Abg. Glembocki aufgestellt wurden, erklärte zuerst Graf Mielzynski-Kobryn, daß er zu Gunsten Korjant zurücktrete. Des weiteren erwähnte Redner, daß den Polen eine große Gefahr drohe; man wolle den Polen verbieten, in den Versammlungen in ihrer Muttersprache zu sprechen. Es wäre dies ein wahrer Todesstoß für die Entwicklung der Volkspartei. Hierauf erhielt Korjant das Wort, um den Anwesenden zu erklären, daß er aus jenem Lande komme, wo der deutsche Sturm am meisten getobt habe; die Geistesfreiheit und der Adel seien Opfer dieses Sturmes geworden; das polnische Volk sei

allein dageblieben. Dieses Volk habe sich endlich gelöst. „Auch wir wollen polnische Abgeordnete wählen“, um dadurch zu beweisen, daß sie keine polnisch-sprechenden Preußen seien. Trotz so vieler Widerwärtigkeiten, trotz der heftigsten Bekämpfung habe das polnische Volk doch gestimmt. Auch in Oberschlesien dürften die Polen keinerlei Versammlungen abhalten (?), und das nationale Selbstbewußtsein nehme unter den Oberschlesiern dennoch stetig zu. Die Polen würden nicht gestatten, daß man aus dem polnischen Lande eine große Stahlkette des Elamentums mache, wie in Brandenburg.

Im Budgetauschuß der österreichischen Delegation wurde gestern das Budget des Ministeriums des Äußeren in der Spezialdebatte unbedeutend angenommen und die Nachtragkredite bewilligt. Aus der Rede des Ministers Goluchowski, deren ersten Teil wir gestern mitgeteilt haben, heben wir hier noch das Folgende hervor: Mit Bezug auf das Verbrechen in Belgrad, in dessen Beurteilung ja alle Delegierten einig seien, erklärte der Minister: „Es ist unser Prinzip, in die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten uns nicht einzumengen. Unser Verhalten während der letzten Vorgänge ist gewiß der beste Beweis hierfür. Nach der Verübung des Verbrechens war das Eintreten anarchischer Zustände zu befürchten. Als die Skupstina den Chef der zweiten Dynastie Serbiens auf den Thron berief, hatten wir deshalb allen Grund, uns damit einverstanden zu erklären. Immerhin unterließen wir aber nicht, dem neuen König einen zarten Wink in der Richtung zu erteilen, daß man hoffen müsse, es werde ihm gelingen, in absehbarer Zeit die Ordnung wiederherzustellen.“ In dieser Beziehung erinnerte der Minister an das Telegramm des Kaisers Franz Josef an den König Peter und die ähnliche Äußerung des Kaisers von Rußland. „Wir haben aber die Erfahrung gemacht“, fuhr der Minister fort, „daß König Peter diese Mahnung nicht genügend beherzigte und sich mit Persönlichkeiten umgab, mit welchen in Verkehr zu treten unserem Vertreter kaum zugemutet werden konnte. Im übrigen liegt kein Grund vor, uns Serbien gegenüber antipathisch zu zeigen. Wir wünschen, mit diesem Staate die besten Beziehungen zu unterhalten.“ Mit Bezug auf den Erzbischof Kohn erklärte der Minister, daß er aus den Zeitungen erkläre die Kombinationen Kenntnis erhalten habe, die mit Bezug auf den Erzbischof aufgestellt worden seien. Jedenfalls werde es nicht Sache des Ministers des Äußeren, sondern der österreichischen Regierung sein, mit der Kurie über diesen Gegenstand in Verhandlungen zu treten, das Ministerium des Äußeren fungiere nur als Vermittlungsorgan. Mit Bezug auf die Ausübung des Veto bei der jüngsten Kapitulanz erklärte Graf Goluchowski, daß in früheren Zeiten tatsächlich eine Beeinflussung der freien Wahl stattgefunden habe, die gegenwärtige Ausübung des Vetorechts aber könne lediglich sich auf einen Wunsch beschränken, den das Kardinalskollegium herbeiführen könne oder nicht, und die Regierung hätte kein Mittel, um ihren Wunsch durchzusetzen. Wenn aber wirklich die Erlösung nicht bestände, könnte es nicht verhindert werden, daß ein nationaler Kardinal — denn im Konklave säßen nicht bloß Kurien-Kardinal — erkläre, es scheine ihm eine Kandidatur nicht wünschenswert, sie entspreche den Interessen der katholischen Kirche nicht, und es könnte von einer solchen Erklärung Akt genommen werden. Das könnte man denn doch keine Beeinflussung nennen. In der gestrigen Sitzung des Budgetauschusses bemerkte noch Graf Goluchowski gegenüber dem Delegierten Kramarcz, daß das Verschwinden des Dreiecks die internationale Lage wesentlich beeinflussen, not-

wendigerweise eine andere Gruppierung der Mächte zur Folge haben und die wesentlichste Grundlage der Friedenspolitik Österreich-Ungarns erschüttern würde. Bezüglich des Vorgehens auf dem Balkan sei zu hoffen, daß, da das vertrauensvolle Verhältnis zu Rußland sich vertieft habe, auch Einzelfragen eine einheitliche Regelung erfahren würden.

## Deutschland.

Dresden, 12. Januar. Der König unternahm heute Mittag eine Ausfahrt nach dem Großen Garten und ging dort einige Zeit spazieren.

Karlsruhe, 12. Januar. Die Kammer verhandelt heute über einen Antrag Blankenborn auf Gewährung von Diäten und freie Eisenbahnfahrt an die Abgeordneten. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung dem Gedanken, welcher in dem Antrag zum Ausdruck gebracht werde, nicht abgeneigt sei. Sie wäre deshalb in der Lage, einem solchen Gesetzentwurf vorbehaltlich eingehender Prüfung zuzustimmen. Die Kammer nahm den Antrag einstimmig an.

Kiel, 12. Januar. Auf der Kaiserlichen Werft stellte heute der große Kreuzer Prinz Adalbert unter dem Kommando des Kapitäns zur See Jacobson zum ersten Male in Dienst.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, 12. Januar. Auf dem Bankett des republikanischen Komitees für Handel hielt der Ministerpräsident Combes eine Rede, in welcher er zunächst feststellte, daß die Wiederannäherung zwischen den Handelstreibenden und den Industriellen einerseits und der politischen Welt andererseits glückliche Ergebnisse gezeitigt habe. Redner kam dann auf die Angriffe und die Schmähungen zu sprechen, welche gegen die Regierung gerichtet würden. Trotz aller Angriffe einer Opposition, welche einen Wust zerplitterter Parteien bilde, die angebliche Gefahren für die Besitzer französischer Rente witterten, jedoch französischen Werten zum Vorteil ausländischer Papiere geschadet werde, sei der Kredit Frankreichs niemals stärker gewesen. Der Ministerpräsident erwähnte die Angriffe der Opposition auf die Staatskassen und die Sparfassen, legte dar, daß sie hin- und hergerissen wären, und führte das Ansehen und die Festigkeit des französischen Kredits auf das republikanische System zurück, welches die Ruhe im Innern und den Frieden nach außen hin geschaffen habe. Frankreichs Friedensliebe habe sich durch den Abschluß zweier Schiedsgerichtsverträge und den mehreren Hintersichtsbereiten sympathischen Empfang bekundet. Alle Gedanken und alle Träume Frankreichs seien trotz der Nationalisten auf den Frieden gerichtet. Nur die Nationalisten wollten ihn nicht, weil sie den Bestand der Republik erschüttern wollten. Der wahre Feind der Republik sei aber größer. Das sei nicht der Nationalismus und auch nicht die alten monarchischen Parteien, sondern die Herakle Reaktion, die sie alle sich unterordnen. Sie sei allerdings geachtet dank der Wehrheit im Parlament. Redner legte dann das Programm für die Arbeiten der nächsten Session vor, wobei er des näheren auf die Einführung der zweijährigen militärischen Dienstzeit, die Aufhebung des Unterrichts durch die Kongregationen und die Beziehungen von Kirche und Staat einging. Um aber alle diese schweren Aufgaben zu verwirklichen, sei das Zusammenhalten der vier Gruppen der Linken durchaus ebenso notwendig wie der Zusammenhalt der Handelstreibenden und Industriellen gegenüber der Herakle, monarchischen und nationalistischen Koalition und als eine wesentliche Bedingung für

die Durchführung der demokratischen Reformen und des republikanischen Fortschrittes. (Beifall.)

Paris, 12. Januar. Die Deputiertenkammer wählte Brisson mit 257 Stimmen zum Präsidenten. 219 Stimmen fielen auf Bertrand. Zu Vizepräsidenten werden erwähnt Etienne mit 405, Rodroy mit 265, Gerbille Réache mit 255 und Guillaum mit 254 Stimmen. Zaurès blieb mit 119 Stimmen in der Minderheit.

### Türkei.

Konstantinopel, 11. Januar. Der hiesige bulgarische diplomatische Agent gab heute namens seiner Regierung der Pforte die vollkommensten Versicherungen der Loyalität und der freundschaftlichen Absichten und drückte gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß die untergeordneten türkischen Behörden fortwährend den bulgarischen Reisenden und dem bulgarischen Handel Schwierigkeiten bereiten und die bulgarische Bevölkerung der benachbarten Provinzen auf alle mögliche Weise belästigen. — Die Pforte bereitet auch ihrerseits ein Projekt für die Reorganisation der Gendarmerie in den drei macedonischen Vilajets vor. Auch die beiden bisher engagierten schwedischen Gendarmerieoffiziere haben hierauf bezügliche Anträge vorgelegt. Sobald der italienische Oberkommandant hier eintrifft, wird das bereits ausgearbeitete Projekt der Entente-Mächte kommissionell geprüft werden, wobei sämtliche Projekte mit herangezogen werden dürften. Als italienischer Gehilfe des Oberkommandanten wurde der frühere hiesige Militärattache Oberst Signorelli designiert, als englischer Gehilfe der Militärattache in Wien Oberstleutnant Fairholme. Eine heute den Boten der Entente-Mächte zugestellte Mitteilung der Pforte enthält eine eingehende Beschreibung der neun Programmpunkte und ist im allgemeinen entgegenkommend. Dieselbe ist jedoch in mehreren Beziehungen in unklaren Ausdrücken abgefaßt, weshalb eine endgültige Beurteilung ihres Wertes unmöglich ist, bevor eine Beschreibung der Vorkämpfer der Entente-Mächte hierüber stattgefunden hat. — In Saloniki sind Meldungen eingelaufen, daß bei Diumabala an der bulgarischen Grenze Zusammenstöße stattgefunden haben zwischen Verbänden von russischen und türkischen Truppen. Auch geht das Gerücht, daß in Romanowa ein Pulverdepot von russischen durch Dynamit in die Luft gesprengt wurde. Truppen seien bereits zur Verstärkung abgegangen, andere würden aus Asien erwartet.

### Amerika.

Washington, 12. Januar. Der kolumbische Spezialgesandte Reyes hat bereits heute die Rückreise nach Kolumbien angetreten.

Buenos Aires, 12. Januar. Nach einer Meldung aus Montevideo bemühen sich angelegene Kaufleute um die Erhaltung des Friedens im Lande. Bei einem Besuch, den sie dem Präsidenten abtatteten, rief ihnen dieser, sich zu ihrem Zweck mit den Parteiführern in Verbindung zu setzen. — Im Innern der Republik kommt es fortwährend zu kleinen Gefechten.

Rio de Janeiro, 11. Januar. Durch einen neuen Notenwechsel zwischen dem französischen Gesandten Decrais und dem brasilianischen Minister des Auswärtigen Rio Branco ist ein Modus vivendi in den Handelsbeziehungen Frankreichs und Brasiliens wieder hergestellt worden. Frankreich bewilligt eine Rindungsfrist für das gegenwärtig bestehende Abkommen von einem Jahre anstatt eines halben Jahres. Der jüngste Zwischenfall ist hierdurch in freundschaftlicher Weise erledigt.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

## Der Herr Bankdirektor.

Roman

491

von Lothar Brenkendorf.

Wie er es nicht anders erwartet hatte, griff der Gefangene diese Hinführung mit großem Ungestüm auf und beschwor den Arzt, ihm zu sagen, was er tun könne, um wenigstens für den Augenblick das Verhängnis von sich abzuwenden. Er sei zu allem bereit, wenn es ihm eine Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens eröffne.

Ohne Umschweife ging der Doktor nun auf sein eigentliches Ziel los. Er sagte ihm, daß der Präsident ein lebhaftes persönliches Interesse an Conchita Ortega und ihrem Prozeß nehme. „Gewisse schwerwiegende Anzeichen“, fügte er hinzu, „haben den Verdacht wach werden lassen, daß es sich bei diesem Prozeß um ein von langer Hand vorbereitetes betrügerisches Manöver gegen die Ihrer Obhut anvertraute Kasse handle. Sollte diese Vermutung zutreffen, so könnten Sie in Ihrem eigenen Interesse nichts Besseres tun, als durch ein offenes Bekenntnis der Wahrheit volles Licht in das bisher nur zum Teil aufgehellte Dunkel zu bringen. Wie ich den Präsidenten kenne, wird er es Ihnen hoch anrechnen, wenn Sie auf diese Weise Ihr Gewissen entlasten und noch zu rechter Zeit schweres Unrecht verhindern. Über Sie dürfen die Zeit nicht mit langem Überlegen verlieren. Seine Erzellen sieht im Begriffe, eine strenge Unterredung über die Vorkommnisse bei der Verhaftung und der Entlastung des Senor Pedro Alvarez anzuordnen. Bringt diese Unterredung Ihre Schuld an den Tag, so ist es für ein freiwilliges Geständnis zu spät, oder man würde demselben doch nicht mehr den geringsten Wert beimessen.“

Manuel del Vasco vermochte sich jedoch nicht ohne weiteres zu dem zu entschließen, was man von ihm verlangte. Er äußerte den Wunsch, zunächst mit seiner Gemahlin Rücksprache nehmen zu dürfen, und erst, als Doktor Vidal ihm mit aller Bestimmtheit erklärte, eine solche Unterredung werde unter keinen Umständen gestattet werden, fand er sich nach einem letzten harten Kampfe bereit, für die Hoffnung auf die Erhaltung seines Daseins alles andere preiszugeben, was ihm bis dahin Lebenszweck und Lebensziel gewesen war.

Ein umfassendes Schuldbekenntnis war es, das er ablegte. In einem Geheißfada seines Schreibstuhles sollten sich, wie er versicherte, alle jene

Papiere befinden, deren Vorlegung die Falschheit der von Conchita Prozeßgegnern auf sein Ansehen erhobenen Ansprüche auf das Unzweifelhafteste erweisen mußte. Das von Pedro Alvarez unterfertigte Schriftstück, in welchem dieser erklärte, von den Vorgängen bei der Trennung der beiden Kompagnons aus eigener Wahrnehmung nicht das Mindeste zu wissen, war dem unglücklichen Manne von del Vasco durch die Drohung mit dem im Weigerungsfalle unvermeidlichen Vollstreckung des Todesurteils abgepreßt worden, und Alvarez hatte außerdem einen Eid schwören müssen, diese Erklärung nicht etwa zu widerrufen, sobald er sich jenseits der Grenze in Sicherheit befand.

Diese für den Ausgang von Conchitas Prozeß bedeutsamen Geständnisse waren jedoch nicht die einzigen, die del Vasco machte. Er legte auch seine Beziehungen zu Georg Henninger und dem durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Direktor Strahlendorf dar. Und als Doktor Vidal nach mehr als zweistündigem Verweilen die Gefängniszelle verließ, war er im Besitze eines so gewaltigen Bestätigungsmaterials gegen den ehemaligen Prokuristen der La Plata-Bank, daß es ihm nicht schwer fiel, noch an diesem Vormittag einen Haftbefehl gegen Henninger zu erwirken.

Zur Ausführung kam derselbe freilich nicht mehr, denn man fand den Gefangenen wieder in seiner bisherigen Wohnung, noch an irgend einem der anderen Orte, an denen man gelaubt hätte, ihn vermuten zu dürfen. Er hatte jedenfalls schon bei dem Empfang der von Rodewaldt erlassenen Verfügung erkannt, daß das Spiel für ihn verloren sei, und es vorgezogen, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen.

Die übrigen Angaben del Vascos aber erwiesen sich sämtlich als richtig. Man fand an der bezeichneten Stelle die für Conchita so wichtigen Papiere und beschlagnahmte in der La Plata-Bank die Wechsel, die nach seinem Geständnis unter Vorwissen Henningers von ihm gefälscht worden waren.

Das ganze Gespinnst von Lüge und Betrug lag mit all seinen vielverschlungenen Fäden offen zu Tage, und die es so klug gewoben hatten, sahen sich hart vor dem ersehnten Ziele um die Früchte ihrer Mühen betrogen.

Als Rodewaldt aus dem langen Schlafzustande erwachte, in welchem Doktor Vidal ihn nach jenem ersten bedrohlichen Anfall durch künstliche Mittel zu erhalten gewußt hatte, fand er auf der Decke seines Bettes einen offenen Brief — ein kleines, lichterfarbiges Blatt, das nur mit wenigen Zeilen beschriftet war, aber in einer tiefen, wohlbekannten Handschrift, deren Anblick ihm aufjubeln machte, wie

unsicher und zitterig auch die einzelnen Züge sein mochten. Das Briefchen lautete:

„Guten Morgen, mein Geliebter, und Glück auf zur Genesung! Noch kann ich nicht selbst zu Dir kommen, doch sei mich Deines! Ich bin nicht tot, wie Du siehst, und ich bin meines wiedergeschentkten Lebens über alle Maßen froh, seitdem ich weiß, daß ich für Dich leben darf — nur noch für Dich allein! Auf Wiedersehen — auf glückliches Wiedersehen! In Ewigkeit

Deine Conchita.“

Doktor Vidal, der hinter dem Kopfe des Lagers gestanden, so daß Werner ihn nicht hatte sehen können, trat jetzt hervor, um seinem jungen Freunde die Erläuterungen zu Conchitas Brief zu geben, deren er noch bedurfte.

Schon als sie zu ihm in das Gefängnis gekommen war, hatte sie die Vorboden der schweren Krankheit gefühlt, welche die seelischen Erregungen der letzten Stunden über sie heraufbeschworen. Aber sie hatte sich aufrecht gehalten, um ihr Rettungswort zu vollbringen. Sie hatte mit den Wachen geschert, um den Weg für den Geliebten offen zu halten, und als sie ihn in Sicherheit wußte, noch Kraft genug gehabt, sich den zudringlichen Soldaten zu entziehen. Dann aber hatte sie sich nur noch mit äußerster Anstrengung weitererschleppen können, und die Glieder hatten ihr völlig den Dienst verlagert, als sie sich plötzlich in einer von neuem Kampfgetümmel erfüllten Straße gesehen. Von einer Kugel an der Schulter gestreift, war sie zu Boden gesunken, und so hatte man sie bei Tagesanbruch gefunden. Jetzt aber war, wie Doktor Vidal seinem Schützling versichern konnte, jede Gefahr für ihr Leben beseitigt.

Wenige Tage später durfte Rodewaldt zum erstenmale Conchitas Krankenzimmer betreten. Bis an die Schwelle der offenen Tür hatte Doktor Vidal ihm das Geleit gegeben; dann aber winkte er der um die Patientin beschäftigten Pflegerin mit den Augen, so ihm herauszukommen, und schloß, als sie seiner Aufforderung gefolgt war, hinter den beiden Glücklichen leise die Tür.

„Diese Aufregung wird Ihnen nichts schaden — dafür will ich vor meinem ärztlichen Gewissen getroßt die Verantwortung übernehmen“, sagte er lächelnd zu der etwas besorg dreinschauenden Schwester. „Und sie haben die Seeligkeit dieses Augenblicks wahrlich teuer genug erkaufen müssen.“

Isabella del Vasco hielt an ihrem in einer Stunde tieferer Verzweiflung gesunkenen Vorlatz auch in der Folge fest. Sie ließ sich nicht bewegen, das Kloster, in dem sie, als Novize Aufnahme gefunden, wieder zu verlassen, auch als Manuel del Vasco und

seine Gemahlin durch die Gnade des Präsidenten nur mit einfacher Landesverweisung bestraft, alle Mittel der Überredung aufboten, sie in ihrem Entschlusse wandend zu machen. Sie weigerte sich sogar entschieden, ihre Mutter zu einer zweiten Unterredung zu empfangen, und das Ehepaar del Vasco mußte Argentinien verlassen, ohne das einzige Kind mit sich zu nehmen. Don Manuel verließ die Stätte seiner Freuden und Triumphs als ein Bettler — aber mit der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit irgend eine neue politische Umwälzung ihm Gelegenheit zur Rückkehr geben und ihm eine vielleicht erfolgreichere Laufbahn eröffnen würde.

Georg Henninger blieb verschwunden. Rodewaldt hatte noch ein Jahr lang auf seinem Posten aus, um die Verhältnisse der Bank, deren durch die betrügerischen Manipulationen del Vascos herbeigeführte Verwirrung erst jetzt klar zu Tage trat, wieder völlig zu ordnen, und um zugleich die Veräußerung der großen Besitzungen seiner jungen Gattin zu bewirken. Dann aber duldete es Conchita nicht länger in der Heimat, unter deren Himmel sie so trübe und schmerzliche Tage hatte erleben müssen. Ihr Herz zog sie unwiderstehlich nach dem Lande, das ihrem geliebten Gatten das Leben gegeben, und an einem herrlichen Frühlingmorgen, der ganz so lind und sonnig war, wie der, an dem Rodewaldt als Passagier der „Italia“ in den Hafen von Buenos Aires eingefahren war, gab Doktor Vidal dem jungen Paare bis zur Außentreppe das Geleit.

Tränen glänzten in seinen Augen, als er den jungen deutschen Freund, den er wie einen Sohn lieben gelernt, zum letztenmal umarmte. „Ich brauche Euch kein neues Glück mehr zu wünschen, Ihr Lieben“, sagte er. „Wöge Euch der Himmel nur erhalten, was Ihr jetzt mit Euch hinübernehmt in die alte Heimat!“

Das Zeichen der Schiffsglocke nötigte ihn, auf den kleinen Dampfsportdampfer zurückzufahren, aber als er sich schon an Bord desselben befand, rief ihm Rodewaldt noch einmal zu: „Bringen Sie auch dem guten Senor Cabildo meinen letzten Gruß!“ Und sagen Sie ihm, er möge sich auf dem Posten, den ich ihm geben, auch künftighin so wacker halten, wie bisher.“

Dampf dröhnend rollte der Donner eines Kanonenjähres über die weite Wasserfläche des silbernen Stromes dahin. Mit weithin vernehmlichem Rettungsgeschrei stiegen die beiden Anker aus der Tiefe empor, ein leichtes Erzittern ging durch den gewaltigen Schiffskörper, und majestätisch glitt der Dampfer dem offenen Meere entgegen.

— Ende. —

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Januar.

**\* Überbrett im Stadttheater.** Ernst v. Wolzogen's „Bunttes Theater“ gastierte gestern zum erstenmale in unserem städtischen Musiktempel, und zwar, wie wir gleich eingangs bemerken wollen, mit einem ungewöhnlichen künstlerischen Erfolge. Das Publikum, das trotz der erhöhten Preise und der Konkurrenz des Künstlerkonzerts im Zivillafino zahlreich zur Stelle war, fand an dem bunten Flitter so großen Gefallen, daß es sich in Beifallsbezeugungen nicht genug tun konnte und so die kleine Künstlerchar, die durchweg aus Meistern ihres Faches besteht, zu immer neuen Zutate und Einlagen veranlaßte. Als zeitweilige Abwechslung im Theaterprogramm finden wir die Darbietung einer solchen Kleinkunst höchst willkommen, besonders wenn sie, wie in diesem Falle, von wirklichen Künstlern dieses Faches geleitet wird und sich außerdem so dezent gibt, wie getieren. Den Hauptteil des Programms bildeten musikalische Vorträge, nach Inhalt, Form und Komposition von dem bekannten Überbrettlergepräge. Gesungen beispielsweise bei Fräulein Riccarda die Weichheit und der Schmelz der Stimmittel, so war es bei Frau v. Wolzogen — abgesehen von dem interessanten Text der Vorträge — die unnachahmliche mise-en-scène, die das Publikum elektrifizierte. Rabinettstücke der Überbrettvortragkunst waren u. a. „Das nuchterne Mädchen“ und die Guitarrlieder, unter diesen speziell das „Joli tambour“. Alle diese Kleinigkeiten fanden freudigen Beifall. Nicht minder amüsante Programmpunkte bildeten die Lieder am Klavier, zum Besten gegeben von Herrn Seiler, der sich als trefflicher Klavierhumorist und ausgezeichnete Mimik entpuppte; die virtuose Mimik des Künstlers entfesselte schon an sich Schürme von Geisterheit. Herr v. Wolzogen selbst, der mit einem Ziel und Zweck das Überbrettler erläuterten Speech den Abend eröffnete, und im übrigen als Conférencier fungierte, gab im Laufe des Abends zwei eigene humoristisch-satirische Gedichte und im Anschluß daran eine Reihe feingespitzter Epigramme eines jungen Berliner Dichters zum Besten, die durchweg ob ihres Inhalts sowohl wie ob des ausgezeichnet pointierten Vortrages fröhlich einschlugen. Es ist gar keine Frage, daß Herr v. Wolzogen in dieser Art Vortragkunst ein Meister ist. Aus dem übrigen Inhalt des Programms erwähnen wir noch die Tänze von Fräulein Colonna, eine Imitation der Duncan, die in ihrer Eigenart interessant waren, und das elegante Singpiel „Colombines Tod“. Alles in allem ein überaus heterer Abend und, wie gesagt, eine hübsche Abwechslung im Theaterprogramm, die man sich gern gefallen läßt. Heute beschließt die Wolzogenische Truppe ihr hiesiges Gastspiel.

**\* Künstlerkonzert.** Im Zivillafino gab gestern Abend vor gut besetzter Saale das dritte Abonnementskünstlerkonzert der Firma Eisenbauer statt und nahm unter lebhaftem Beifall des Auditoriums einen befriedigenden Verlauf. Der Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters in Berlin, Herr Anton Witte brachte gemeinsam mit der Pianistin Frau Gerhards-Berlin eine Anzahl musikalisch bedeutsamer Kompositionen in technisch und nach Seite des Vortrags sehr befriedigender Weise zur Wiedergabe und erwies sich auch hier als ein Künstler von vertieftem musikalischen Empfinden. Seine Partnerin, Frau Gerhards, interessierte als Solistin besonders in einigen hier noch nicht gehörten interessanten Stücken neuerer Komponisten. Das Publikum zeichnete beide Künstler durch lebhaften Beifall aus. Wir werden morgen auf das Konzert näher eingehen.

**f. Den Charakter als Polizeirat haben nachfolgende Distriktskommissare aus dem Reg.-Bez. Bromberg erhalten:** Kaufmann-Schöffen, Lemke-Znowrazlaw, Mose hier, Stroschein-Znowrazlaw, Rosenberger-Wongrowitz, Selmsdorf-Kolmar, Müller-Schönlanke, Kleinfeld hier, Schmidt-Trzemen-towo.

**f. Fleischerprüfung.** Zu der vorgestern im städtischen Schlachthaus hier ab unter dem Vorsitz des Obermeisters Emil Sommer stattgehabter Gesellenprüfung hatten sich 11 Fleischerlehrlinge, davon 5 hiesige, die übrigen aus dem Bezirk der Handwerkskammer stammend, gemeldet. Wegen ungenügender Leistungen in der Praxis sowohl wie in der Theorie mußten fünf der Prüflinge zurückgewiesen werden; während die übrigen, darunter einer mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ die Prüfung als Fleischerge-jelle bestanden. Als Vertreter der Handwerkskammer war Herr Wagenbaumeister Bennenitz zugegen. (Die Zurückweisung der ungenügend vorbereiteten Prüflinge wird hoffentlich für alle, die es angeht, ein kleines Warnungssignal sein.)

**\* Militärreklamationen.** Die Minister des Innern und des Krieges haben verfügt, daß Gesuche von Stiefelern um Vereinfachung von Stiefelsohlen vom Militärdienst, falls sie sonst begründet sind, in Zukunft nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Reklamanten sich ausdrücklich zur dauernden Unterhaltung bzw. Unterfertigung der Stiefel-elnern verpflichten. Dieser Verpflichtungserklärung bedarf es deshalb, weil Stiefelner eine gesetzliche Unterhaltspflicht gegenüber ihren Stiefel-elnern nicht haben.

**f. In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurden wegen Betteles 4 Personen, wegen Obdachlosigkeit 2 Personen und wegen Ständeleiens und Trunkenheit je eine Person.

**f. Die Ehre seines Namens hochgehalten hat auf etwas ungewöhnlichem Wege der Arbeiter Bierfreund, der in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Albert Klein, von hier gestern von einem Bierwagen, der gerade ohne Fahrer in der Volkstheaterstraße stand, ein Auto nach Westen englischen Portier entwendete.**

**Znowrazlaw, 12. Januar.** Der Grund und Hausbesitzerverein hielt am Montag Nachmittag im Stadtpark eine Versammlung ab, zu der außer dem Vertreter des Landrats, Regierungskassator Dr. von Martius, auch zahlreiche Gäste aus Thorn, Gnesen, Bromberg, Oliva und Poppo erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt ein Vortrag des Provinzial-Verbandsdirektors und Stadtverordneten W. Weihen-herz aus Breslau, dem der Vorstehende, Baummeister Bauner, nach Begrüßung der Gäste das Wort erteilte. Der Vortragende sprach über Kreditgenossen-schaften für städtische Hausbesitzer und Handwerker, sowie über das Pfandbriefinstitut für städtische

Hausbesitzer. In längerer Rede äußerte er sich über die Vorteile derartiger Genossenschaften, deren er selbst eine Reihe ins Leben gerufen hat. Im Anschluß an die überzeugenden Ausführungen entspann sich eine lebhaft Diskussion, in deren Verlauf die Hausbesitzer Cohfeld und Jahnke aus Bromberg verschiedene Fragen an den Vortragenden richteten und dabei auch auf Bromberger Verhältnisse zu sprechen kamen. Nachdem noch die Herren Kreissekretär Wohlfahrt und Kaufmann Jabel in die Debatte eingegriffen hatten, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Meseritz, 10. Januar.** Verbotene Schulgejänge. Der hiesige königliche Kreis-schulinspektor Richter erklärt, nach dem „Pos. Tageblatt“, nachfolgende Verfügung: „Die in dem Ver-lage von Fr. Ebbede in Lissa unter dem Titel: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ erschienenen Gesänge, zusammengefaßt vom Seminaroberlehrer Falcke in Rhendit, dürfen für die Schulen nicht angekauft und in diesen nicht verwendet werden.“ — Über die Ver-anlassung dieses Verbots ist Näheres noch nicht be-kannt.

**Stargard i. P., 12. Januar.** Unglücks-fälle auf dem Eise. Am Sonntag erkrankt in der Nähe von Güstrow die 17 Jahre alte Tochter des Rentners Botke beim Schlittschuhlaufen. In der Regalt bei Bodejuch erkrankten die Fischer Holl-dorf (Vater und Sohn). Bei einem Festespe auf dem Danmischen See brachen 11 Personen ein, sie wurden jedoch sämtlich gerettet. Gestern Vormittag erkrankt in Danmischen See der Arbeiter Julius Heintich. Vermißt wird seit Sonntag Vormittag der 15 Jahre alte Friedrich Neubauer, dessen Eltern in Grabow wohnen. (R. P. T.)

**Magalen, 9. Januar.** Tödlicher Un-fall. Am 6. d. Mts. war der Fuhrmann Bretschneider mit seinem Bruder auf dem Wege nach Buchenbain mit Fässen von Pappeln beschäftigt, als eine durchgefahrene Kugel plötzlich zu manen anfang. B. konnte nicht schnell genug ausweichen und die Kugel fiel so unglücklich, daß ihm beide Beine ge-troffen wurden. Er ist bereits seinen Verletz-ungen erlegen.

**Landsberg a. W., 12. Januar.** Das Geld im Bettstroh. Der Arbeiter M. hatte am Donnerstag 100 Mark Erbschaftsgelder in Empfang genommen. Der köstliche Schatz wurde im Bettstroh vergraben. Als Frau M. am Sonnabend den Schatz ausgraben wollte, war das runde Sämmchen verschwunden.

**Schlöhan, 10. Januar.** (Einen reichen Fischzug) machte Herr Besitzer Rosante zu Kranst im Kranster See; er fing eine solche Menge Fressen, darunter Tiere im Gewicht von 10 bis 11 Pfund, daß ihm der Verkauf über 2000 Mark einbrachte. (Ges.)

**Schneek, 10. Januar.** (Die Kaiserin) hat dem hiesigen bairischen Frauenverein eine Nähmaschine geschenkt.

**Graubenz, 12. Januar.** Das Fest der diamantenen Hochzeit begingen am Montag die in Graubenz seit 30 Jahren ansässigen Rentier Andreas Hofmann'schen Eheleute in körperlicher und geistiger Frische. Der Ehemann ist 88, die Ehefrau 82 Jahre alt.

**Wartenwerder, 10. Januar.** Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist dieser Tage in Rosenort im Kreise Marienburg verübt worden. Zwei Knechte drangen nachts gewaltsam in die Mädchenkammer des Besitzers ein, um in der dortigen Knechtin zwei Mädchen von 14 und 17 Jahren ein schweres Verbrechen verüben. Die beiden Knechte befinden sich bereits im hiesigen Ge-fängnis in Untersuchungshaft. (R. W. M.)

**Elbing, 12. Januar.** (Die Leiche einer etwa 50 jährigen Frau) die den mittleren Ständen angehört, wurde am Montag nachmittag am Joppoter Strande hinter der Seebadeanstalt zwischen Eisblöcken wahrgenommen. Dem Anschein nach hat sich die Frau vom Seesteg aus in das Meer gestürzt und ist jetzt an den Strand geschwemmt worden. Angeblich hat man es, der „Elb. Ztg.“ zufolge, mit der aus Elbing verurteilten Frau Thorspeden zu tun. Frau Thorspeden hatte früher in Joppot gewohnt und galt in letzter Zeit als geisteskrank.

**Fr. Holland, 12. Januar.** (Ein Unglücks-fall) wie er schauerlicher nicht gedacht werden kann, ereignete sich am Sonnabend bei dem Bestzer Martin Rodsch in Ebersbach. Es wurde Säckel gestohlen. Das jährige Söhnchen des Eigen-tümers Grunert hielt sich am Getriebe auf. Plöz-lich kam es zwischen die Räder. Der Kopf wurde ihm vollständig zermalmt.

**Königsberg, 11. Januar.** (Berufungen.) An den Direktor unserer Sternwarte, Prof. Dr. G. Struve, ist, der „R. S. Z.“ zufolge, ein Ruf nach Berlin als Direktor der dortigen Sternwarte er-gangen, über dessen Annahme die Entschließung des Prof. Struve inoffiziell noch aussteht. Prof. Bachhaus ist zum Direktor der städtischen Kiesel-güter in Berlin in Aussicht genommen. Professor Bachhaus soll zunächst probeweise auf die Dauer von zwei Jahren mit einem Gehalt von 12 000 Mark und einer Fahrkostenentschädigung von 1000 Mark angestellt werden.

**Königsberg, 11. Januar.** (Vom „Papfen-trieb.“) Wie die „R. S. Ztg.“ erfährt, ist in den hiesigen Regimentern folgender Befehl erlassen worden: Den Unteroffizieren und Mannschaften ist der Besuch von Beyerleins „Papfentrieb“ verboten. — Der Borgang steht nicht vereinzelt da; aus Stettin, Magdeburg und anderen Garnisonen wird Ähnliches gemeldet, und auch in Darmstadt, der einzigen Hofbühne, die bisher den „Papfentrieb“ gegeben hat, ist, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, den Offizierskreisen bekannt gegeben worden, daß höhern militärischen Ortes der Besuch des Stückes nicht gern gesehen werde.

## Kunst und Wissenschaft.

**Silbberhausen, 12. Januar.** Der, wie be-reits gemeldet, für Kunstgedichte bestimmte Nachlaß des Malers Heinrich Vogel in Höhe von 1 300 000 Mark soll, wie die Dorfzeitung berichtet, zur Er-richtung einer Seraphine-Vogel-Familienstiftung für deutsche Kunstmalerei dienen. Nur Künstler, die deutsche Reichsangehörige sind, ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses, und in München, Dresden oder Rom leben, haben Anspruch auf Unterstützung. Malerinnen sind ausgeschlossen.

## Bunte Chronik.

— Karlsruhe, 12. Januar. Der Ober-hofmeister der Großherzogin, Freiherr von Edelsheim, ist heute Nachmittag gestorben.

— Oldenburg, 12. Januar. Es hat sich herausgestellt, daß die bei dem heutigen Brande in der Rosenstraße tot aufgefundenen beiden Frauen durch Zertrümmerung der Schädeldede ermor-det waren.

— Wien, 12. Januar. Freiherr von Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Baiern, Tochter der Erzherzogin Gisela, wurde, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, in den Grafenstand erhoben.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin, 13. Januar.** Die heutige „National-zeitung“ meldet: Das Befinden des Königs von Sachsen hat sich wesentlich gebessert, jedoch darf er auf ärztliches Eruchen noch keine Spaziergänge im Freien unternehmen. (Der König hat aber schon gestern einen Spaziergang im Freien gemacht. Siehe an anderer Stelle.)

**Berlin, 13. Januar.** Die „Post“ meldet: Das Schmutzgericht verurteilte den 23jährigen Tage-löhner Decker, der in einem Streit wegen eines Mädchens zwei Personen erschlug, zu 7 Jahren Zuchthaus.

**Berlin, 13. Januar.** Die „Nationalztg.“ mel-det aus Spandau: Das Kriegsgericht der 2. Gardebataillon verhandelte gestern gegen den Leutnant Herwarth v. Bittenfeld, den Sergeanten Weischny und den Gemeinen Eggemeier, sämtlich von der 1. Komp. des 5. Garberegiments, wegen Ungehorsams und unvorsichtiger Behandlung der Wache, wodurch eine Person getötet wurde. Leu-tnant v. Bittenfeld erhielt 3 Wochen Stubenarrest, Sergeant Weischny 3 Monate Gefängnis und Eggemeier 14 Tage strengen Arrest.

**Berlin, 13. Januar.** Dem „Lokal-Anz.“ zu-folge ist der hier zum Besuch weilende Königsberger Kaufmann Großkopf auf dem Eise einge-rochen und ertrunken. — Demselben Blatte zufolge ist der Botaniker der Berliner Uni-versität, Geheimrat Dr. August Barde im Alter von 85 Jahren gestorben. Weiter teilt das Blatt mit, daß die Verammlung des Bundes der Land-wirte auf den 15. Februar anberaumt ist.

**Berlin, 13. Januar.** Nach Mitteilung des Prinzen Albrecht von Preußen findet das Kapitel des Johanniterordens am Montag, 25. d. Mts., statt.

**Berlin, 13. Januar.** Wie die „Berliner Poli-tischen Nachrichten“ mitteilen, ist es sehr wahr-scheinlich, daß der elektrische Betrieb für den Stadtbahn- und Vorortsbefehr nutz-bar gemacht werden könne. Es erscheint aber aus-geschlossen, daß trotz des vollkommenen Gelingens der Versuche auf der Militärseilbahn der elektrische Schnellbetrieb auf weite Strecken eingeführt wird, wie z. B. auf der äußerst günstig gelegenen Strecke Berlin-Hamburg, namentlich, weil eine völlig neue Bahnanlage geschaffen werden müßte, und dies zu kostspielig sein würde. Fallen jedoch die Versuche mit der neuen Lokomotive mit fest anliegenden Wagen mit einer Geschwindigkeit von 130 Kilo-metern auf der Strecke Kassel-Gannover günstig aus, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß an meh-ereren Strecken im kommenden Sommer die neue Einrichtung zu besonders schnellem Verkehr einge-führt wird.

**a. Znowrazlaw, 13. Januar.** Eine Affäre à la Sternberg ist die hiesige Polizei hier auf die Spur gekommen. Es kommen bei dieser Affäre 8 Schülerinnen unter 16 Jahren in betracht. Das Gerücht war bereits mehrere Tage in der Stadt verbreitet und wurde bestätigt, als einer der be-teiligten Prüflinge ein Sittlichkeitsverbrechen be-gangen wollte; er wurde jedoch verjagt. Als Haupttäter dieser Bande wird ein 16jähriger Handwerkslehrling, genannt, welcher heute dem Justizgericht zugeführt wurde. Es sind umfang-reiche Untersuchungen angestellt worden und viele Personen werden in diese Angelegenheit verwickelt werden.

**München, 13. Januar.** Die Verhaftung Seyboths erfolgte, weil der Bruder die ge-stellte Kaution von 20 000 M. zurückzog.

**Elberfeld, 13. Januar.** In der Verhandlung des Schwurgerichts gegen den Oberlehrer Deditus aus Barmen wegen Mißhandlung eines Schulfreies wurde der Angeklagte freige-sprochen.

**Oberbrombach, 13. Januar.** Infolge Scheuens der Pferde wurden aus einem Wagen sämtliche Insassen herausgeschleudert. Eine Frau und der Kutscher wurden getötet, die anderen Personen schwer verletzt.

**Wien, 12. Januar.** (R. Journal.) Der Bürgermeister von Wien, Lu-e-g-er, ist anscheinend am 12. d. Mts. in der politischen Be-wegung und in einer schleichenden Krankheit be-gründet ist.

**Swakopmund, 12. Januar.** (Neuer.) Die tele-graphischen Verbindungen sind hier unterbrochen.

**Paris, 13. Januar.** Fünzig Mitglieder der sozialradikalen Gruppe der Deputiertenkammer er-kärten ihren Austritt aus der Partei wegen Diffe-renzen bei der Wahl des Vizepräsidenten. Die aus-geschiedenen 50 Mitglieder, welchen noch mehrere folgen werden, beabsichtigen, eine neue Partei zu bilden, deren Führung wahrscheinlich Mil-le-rand übernehmen wird.

**Madrid, 13. Januar.** Wegen der fortgesetzten Vorträge politischer Kuplets wurde heute das Zarzuela-Theater behördlich geschlossen, wobei tumultuarische Szenen vorkamen. Ein Schau-spieler wurde direkt von der Bühne verhaftet.

**London, 13. Januar.** Das Neuter-Bureau meldet aus Tokio: Die Antwort Japans an Rußland werde wahrscheinlich von Rußland inner-halb der festgesetzten Frist gefordert werden. — Der russische Gesandte in Sankt Petersburg dem japanischen Gesandten mit, daß die russische Wache nicht mehr als 126 Mann betrage. Beide Gesandte seien

Bemüht, einen Zusammenstoß beider Wachen zu ver-meiden.

**London, 13. Januar.** (Neuer.) Aus Tokio wird gemeldet: Gestern Nachmittag hatte der Kaiser mit allen Ministern, alten Staats-männern, Admiralen und Generalen eine Besprechung, in welcher der Wortlaut der Antwort an Rußland festgesetzt wurde.

### Bromberger Strassen-Anzeiger

beste Vermittlungsstelle für Arbeitsmarkt, Wohnungs-Angebote, kleine Verkäufe usw.

Anzeigen-Annahme:  
**Ostdeutsche Presse**  
Geschäftsstelle, Wilhelmstrasse 20.

**Verkaufspreise**  
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 1. Jan. 1904.

Per 50 Kilo oder 100 Fnd	11		Per 50 Kilo oder 100 Fnd	11	
	Mt.	Mt.		Mt.	Mt.
Weizenmehl Nr. 1	16,20	15,20	Woggenmehl	5,00	4,50
" 2	14,20	14,20	Großmehl	13,20	13,20
Raisenausschlagmehl	15,40	15,40	" "	2	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,40	14,40	" "	4	10,70
" 00	"	"	" "	4	9,70
weiß Band	12,60	12,60	" "	5	9,20
Weizenmehl Nr. 00	"	"	" "	6	9,00
gelb Band	12,40	12,40	" "	6	9,00
Brotmehl	"	"	Großmehl	9,00	9,00
Weizenmehl Nr. 0	8,40	8,00	Großmehl Nr. 1	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20	" "	2	9,00
Weizenkleie	4,80	4,80	" "	3	8,70
Roggenmehl Nr. 0	10,80	10,60	Großmehl Nr. 1	7,50	7,50
" 0,1	10,00	9,80	" "	2	7,50
" "	9,40	9,20	Großmehl Nr. 1	5,20	5,20
" "	6,80	6,60	Buchweizenmehl	16,50	16,50
" "	8,40	8,20	Buchweizenmehl	15,50	15,50
Roggen-Schrot	8,20	8,00	" "	2	15,00

**Wasserstände.**

St. Nr.	Pegel	Wasserstände				Höhe über Meer	Ge-fälle
		Tag	m	Tag	m		
1	Weiße Hölle	8.1.	1,39	9.1.	1,37	—	0,02
2	Barichau	7.1.	1,56	8.1.	1,60	0,04	—
3	Zacroszyrn	11.1.	1,60	12.1.	1,68	—	0,08
4	Brahmünde	12.1.	5,12	13.1.	3,18	0,06	—
5	Bromberg	12.1.	5,48	13.1.	5,44	—	0,04
6	Kruschwitz	11.1.	2,30	12.1.	2,30	—	0,00
7	Waldschl.	12.1.	4,00	13.1.	4,00	—	0,00
8	Barichau	12.1.	2,02	13.1.	2,00	—	0,02
9	Waldschl.	12.1.	1,70	13.1.	1,70	—	0,00
10	Grom. Schleufe	12.1.	0,97	13.1.	0,88	—	0,09
11	Waldschl.	12.1.	0,60	13.1.	0,60	—	0,00
12	Waldschl.	12.1.	1,40	13.1.	1,32	—	0,08
13	Waldschl.	12.1.	1,16	13.1.	1,10	—	0,06
14	Waldschl.	12.1.	2,00	13.1.	1,95	—	0,05

**Börsendepeschen.**

Berlin, 13. Januar, angekommen 1 Uhr — Mt.

Kurs vom	12.	13.	Kurs vom	12.	13.
Ausländ. Notiz	194,60	193,98	Laurahütte	—	236,75
Deutsche Bank	223,75	222,10	Mar.-Mawta	—	—
Deuterr. Kredit	214,50	213,77	Nipr.-Eisenbahn	—	—
Lombarden	—	16,60	Italien 4%	—	—
			Russ. Not.	—	—
			Russ. Anl.	—	—

Tendenz: schwächer.

## Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

**Fahrplan.**

An Bromberg nach

Abf.	12.1.	13.1.	14.1.	15.1.	16.1.	17.1.	18.1.	19.1.	20.1.
Thorn	5.15	12.20	4.15	11.25	12.15	—	—	—	—
Gradesz	6.15	10.00	4.04	8.18	9.00	—	—	—	—
Gradesz	13.25	9.45	12.15	12.25	12.11	—	—	—	—
Calau	6.15	9.17	8.00	13.08	13.22	—	—	—	—
Thorn	6.23	11.52	2.03	11.11	—	—	—	—	—

An Bromberg von

Abf.	12.1.	13.1.	14.1.	15.1.	16.1.	17.1.	18.1.	19.1.	20.1.
Thorn	7.00	6.30	12.55	3.15	11.45	11.35	—	—	—
Gradesz	8.30	11.25	11.45	13.17	12.10	12.22	—	—	—
Gradesz	13.25	13.15	13.15	13.15	13.15	—	—	—	—
Calau	9.00	13.14	13.14	13.14	13.14	—	—	—	—
Thorn	9.24	1.00	6.12	11.11	—	—	—	—	—

Sonst. Stationen: 133 Stationen  
Kurs, unterst.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Adress-Buch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrplänen-Ausgabestellen und den Bahnhofs-Buchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerer Buchhandlung (L. Fromm), Brückenstraße, bei Gebbeck, Bärentstraße 8, Johnes-Buchhandlung (S. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9.

## „Jugendfrisches Aussehen.“

Wir veräumen nicht, unsere verehrten Leser und Leserinnen mit Beginn der rauhen Jahreszeit auf die Vorzüge von Hyrolin und Hyrolinette aufmerksam zu machen. Es gibt kein anderes Mittel für die Haut- und Schönheitspflege, welches sich auch mit annehmender und gleich glänzender Bewahrung und Empfehlung seitens aller ärztlichen Autoritäten erfreut. Nicht durch marktfeierliche Reklame, sondern durch ihren wirklichen Wert, haben Hyrolin und die Hyrolinette sich in Kalat und Hitze, bei Arm und Reich Eingang zu verschaffen gewußt. Wer einmal Hyrolin und Hyrolinette probiert, ver-wendet sie ständig. Falls in einschlägigen Geschäften nicht erhältlich, wende man sich direkt bezüglich An-lieferung von Prospekten über die bewährten Dr. Grasschen Präparate an die Firma Dr. Graf u. Comp., Kgk. rumänische Postleitanstalt, Berlin D. 112.

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen, daß die unter Nr. 616 eingetragene, hierorts domizillierte offene Handelsgesellschaft in Firma **Thormann & Gerner** aufgelöst ist. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter, Kaufmann Rudolph Gerner in Bromberg fortgeführt. (10) Bromberg, den 7. Januar 1904. Königlichliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister, Abteilung A ist heute bei Nr. 132 eingetragen, daß das unter der Firma **Joseph Fink** hier selbst bestehende Handelsgeschäft auf den Kaufmann **Siegfried Fink** zu Bromberg übergegangen ist, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortführt. Bromberg, den 9. Januar 1904. Königlichliches Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Bromberg**, in der Brühlstraße, belegene, im Grundbuche von Bromberg Band 28 Blatt Nr. 1034 (früher Danziger Vorstadt Band III Blatt 176 Brühlstraße Nr. 4, vorher 10, noch früher Socianowo Nr. 48), Grundsteuerbuch Artikel 879, Gebäudefeuernummer Nr. 267, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Th. G. G. G. G.** eingetragene

**Grundstück,**

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Waschküche und Holzstall mit 0,03,13 ha Flächeninhalt und 788 M. Nutzungswert, Parzelle Nr. 2020, Kartenblatt 3 der Gemarkung Bromberg, am **29. März 1904**, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden. (10) Bromberg, den 9. Januar 1904. Königlichliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

In der **Wrzyszczyński'schen Konkurs**sache ist zur Annahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der **Schlusstermin** auf den **30. Januar 1904**, vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichlichen Amtsgericht hier selbst bestimmt. (10) **Bromberg**, den 9. Januar 1904. Der Gerichtsschreiber des Königlichlichen Amtsgerichts.

**Grosse Geld-Lotterie!**

Staatlich genehmigt. **Nur bare Geldgewinne!**  

200000	3 à 8000
100000	35 à 5000
60000	6 à 4000
50000	109 à 3000
2 à 40000	161 à 2000
2 à 30000	628 à 1000
7 à 20000	848 à 500
11 à 10000	und so weit.

 Jedes zweite Los gewinnt!  
 Erste Gewinnziehung am **18., 19. u. 20. Januar 1904**.  
**Originallose** hierzu à **3 Mk.** incl. Deutscher Reichsstempelsteuer (212 empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme **J. F. Rake**, Braunschweig, Autorstrasse 8.

**Zeichenerverfäher.**

Bahnhofstr. 13. II. Empfehle mich zur Anfertigung **fein. u. einf. Damentoiletten** bei faub. Ausfüh. zu bill. Preisen. **N. Janitzka, Modistin**, Bromberg, Schwebenstr. 19.

**Koks**

empfehlen **August Appelt**, Holzhofstraße 5/6.

**Ein flottgehendes Restaurant**

mit voller Konzession im Mittelpunkt der Stadt ist von gleich zu verpachten. **Wes. Nähere** unter Chiffre **L. H. 22** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



**Das Getränk der Kinder.**

Wenn die Gesundheit und das blühende Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, der sehr streng darauf, daß sie keinen Bohnenkaffee zu trinken bekommen, weil dieser nach ärztlicher Ansicht den kindlichen Organismus schädigt. — Für die Kleinen ist **Kathreiners Malzkaffee**, der gerade auf den jugendlichen und zarten Körper die wohlthätigste Wirkung ausübt, ein überaus bekömmliches Getränk, das von vielen Ärzten empfohlen wird. Die Erfahrung lehrt, daß **Kathreiners Malzkaffee** mit Milch gekocht schon nach kurzer Gewöhnung das Lieblingsgetränk unserer Kleinen bildet, bei dem sie prächtig gedeihen. (198)

Zur **Wassalfaison** empfiehlt sich zur Unterfertigung **höher eleganter Ballkleider** **Fr. E. Schenemann, Schleierstr. 7, III.**

**Ausverkauf**

Wegen Umzuges nach unseren neuen Geschäftsräumen am Theaterplatz verkaufen wir **sämtliche Waren** zu bedeutend billigeren Preisen. **Pohl & Roepke.**

**Schneeweisse Wäsche** ohne Bleiche **Dr. Thompson's Seifenpulver** gibt **Marke Schwan.**

**TENNO-THÉE** Feinste Mischung chinesischer Thees

Schmidt & Tavernier-Hamburg. (158) In allen besseren Geschäften der Branche käuflich, in Originalpaketen von 30 Pfennig an. General-Vertreter in **Bromberg: Franz Dabrowski**, Posenerstrasse Nr. 23.

**Deutzer Sauggasmotoren-Anlagen**



sind die billigst arbeitenden Kraftanlagen der Gegenwart. Keine Rauch- u. Russbelastigung. Kein Dampfessel. Geringer Raumbedarf und Bedienung etc. 4-6000 PS. 2/3-1 1/2 Pfg. pro eff. PS. Stunde. **Ueber 1400 Anlagen geliefert bezw. in Auftrag.** Für Reparaturen und Arbeiten aller Art empfehlen wir angelegentlich unsere Reparaturwerkstätte, in welcher auch eine in Betrieb befindliche Sauggas-Anlage zu besichtigen ist. — Mit Kostenanschlägen und Anskünften stehen zu Diensten. (194)

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**

Zweigniederlassung **Breslau V.**, Gartenstrasse 3, sowie deren **Bureau Posen**, Briefadresse: **Walter Oberhoff**, Posen O., Wilhelmstrasse 8.

**Formulare zu Steuererklärungen**

empfehlen **Sruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald** Bromberg.

**Apferd. Gas-Motor**

Verkaufe mein **Haus** Danzigerstrasse, beste Lage, daher hoher Gewinn, für 80000 M. b. 20000 M. Anzahlung. Off. unter **A. F. 111** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung. **E. Knobloch**, Brunnenstr. 6.

**Rentables Café**

an geeigneten, zahlungsfähigen Fachmann zu verpachten oder zu verkaufen. **Gehaus, Mittelpunk** der Stadt. (229) **J. Kalles**, Bäckermeister, Graubau, Graubaustrasse 20/21. **1 eleg. Symphonion** (Musikwerk), groß, selbstspielend, nebr. 10 Noten, sehr billig, auch gegen kleine Anzahlung zu verkaufen. (315) **O. Lehmann**, Kornmarktstr. 2.

**Ausziehtische**

**1 tuff. Wärmelampe** mit Beschl. zu ver. **Albertstr. 12, u.** **1 Wasserreservoir**, eis. Pumpe, eis. Fenster u. 1 Kunsttür sowie alt. Eisen billig zu ver. **Elisabethstr. 22.**

**Original Frische Oefen** empfehlen **Pielitz & Meckel.** (30)

**Nähmaschinen**

System Singer, Ringstich, Centralspulen, Schwingstich, für Familien und Handwerker verkaufte ca. **25-30 Mark** billiger, da f. Reisende u. Agenten, auch zahlr. nicht laufende M. Miete w. die Konkurrenz (nur 150 M.) deshalb billiger; mer Nähmasch. kaufen w. überzeugen sich davon. Ferner verk. **spottbillig** **Fahrräder, Puppen, Kinderwagen, Musikwerke, Badewannen, Dreitleitern u.** **H. Wille, Bromberg** Luisenstr. 23. (275)

**Das größte Brot**

durch Verkaufswagen und Läden. (257) **Dampf-Bäckerei** 45. Gammstr. 45.

**Dürrief. Thees**

hochfeine Mischung, v. 7 1/2, 2,00, 2,40 und 3,00 Mk. Bei 6 u. franko Zustellung unter Nachnahme empfiehlt (226) **Ioh. Jelden, Thee-Verhandl.**, Leer i. Ostfriesland.

**Molkerei Schweizerhof**

**Feldstr. 26.** — **Telephon 701** eingerichtet mit den modernsten hygienischen Hilfsmitteln zur Pflege und Behandlung der Milch. Kein Sauerwerden der Milch. Höchster Feuchtgehalt. Niedrigster Preis. Officiere durch über die ganze Stadt und Vorstädte verkehrende Verkaufswagen wie Läden frei Haus: **Vollmilch** pro Lit. 13 Pfg. **Magermilch** " " 4 " **Buttermilch** " " 6 " **süße und saure** " " 6 " **Zahne** " " 60 " **Schlagahne** " " 120 " **ff. Tafelbutter** pro Pfd. 120 " Bei größerem Bedarf erbiten direkte Anfrage.

**Tafeläpfel und Birnen**

in- u. ausländ. offeriere v. 15 M. v. 30 M. an, auch in kleineren Mengen. **Wiederverkäufer 10% Rabatt.** **Bahnhof-Otto Hansel, Str. 73a.**

**Schweizerhof, Molkerei**

**311 und Dampf-Bäckerei.** Bei Rückgabe von 5 Rabatmarken kostet das 6. Brot 30 Pfg.

**Das größte u. billigste Brot.**

**Wohnungs-Anzeigen**

Suche in **Schlesien** zum **1. Juli 3 Zimmer-Wohnung** mit Kabinett, Küche u. Zubeh., 1 Treppe. Offerten mit Preisangabe an **Wenski, Schwel a. O.**

**Neubau Neuer Markt 9**

**1. ein Laden mit Wohnung** **2. eine Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubeh. vom **1. April 04** ab zu vermieten. (2) Näheres daselbst im Bureau 1 Tr.

**Wohnungen v. 2, 3 u. 4 Zim.**

sowie 2 Läden von sofort oder später zu vermieten. **Danzigerstr. 103** bei **A. Krüger**, Hofgebäude.

**Molltestraße Nr. 9**

frdl. **Mausjarden-Wohnung**, 2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh. ver. **1. Februar** eventl. später zu vermieten. Näheres daselbst part. bei **Herrn Kopschke**.

**Sofort zu vermieten Neuer Markt Nr. 3, I. Et. 1 herrlich. Wohnung**, 7 Zimmer, Bad, u. sämtl. Zub. Zu erst. b. **Schneidermeister M. Barzkowski, Mauerstr. 18.**

**Atelier und Lehrinstitut für ff. Damenschneiderei.** Am **15. Januar 1904** beginnt ein **Arbeitslehre** Kursus. **Damen**, welche für eigenen Bedarf arbeiten wollen, werden in der höchsten Stufe der **Zuschneidkunst** und **Damenbekleidung** bei möglichem Honorar **praktisch** und **gewissenhaft** ausgebildet. — **Rechtzeitige Anmeldungen** erbitet **Hochachtung** **P. Bartoscheck, Modistin, Feldstr. 15116, I.**

**Brodbeck & Löt, Posen, Barkstr. 23.**

**Kulturtechnisch. Bureau u. Tiefbau-Unternehmungen** empfehlen sich: zur **Projektierung und Ausführung von Drainagen, Wiesenbauten u. allen Tiefbauten.** Gütervermessungen: **Sebarationen und Konsolidationen, Aufstellung von Maßstäben.** Ferner: zu **Boden-, Wasser- u. Pflanzenuntersuchungen für Gutachten zur Bodenverbesserung auf Grund weitgehender Erfahrung zur kulturtechnischen Gebiet,** zur **Tagation von Bodenwerten** und zur **Vermittlung bei Au- u. Verkauf von Gütern.** (158) **Anerkennungen und behördliche Referenzen** stehen zu Diensten.

auf Gegenseit. **IDUNA** Versicherungsbest. errichtet 1854. **159,6 Mill. M.** **Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G.** zu **Halle a. d. S.** (202) **Geschäftsbetrieb** unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Mill. M. Der Gewinn-Uberschuss fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. **Auskunft** erteilen die in allen Orten bestellten **Vertreter der Gesellschaft.**

**Nur die Marke „Pfeilring“** giebt Gewähr für die **Aechtheit** unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise **Nachahmungen** zurück. **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

**Im Blumenbus, v. 209.**

bei 5 u. mit 18 u. **fte. gem. Marmelade**, v. 259, bei 5 u. mit 23 u. für **Wiederverk.** bed. **billigere Preise** empfiehlt und **verleudet** (287) **W. Weimann, Karlstr. 4** Lief. d. **Lehrer- u. Wirtsch.-Verb.**

**Magerfleisch**

**Brennerei 1734** gegr., **Wismar a. d. Ostsee**, — **feinst, hervorragend**, allbekannt u. beliebte **Special-Marken: W h i s k y**, **Fl. 2 Mk.** an, sehr alter **Kornbranntw.** w e i n, **Krug 1 M., Liter 1,70 M.** empfehlen: (161) **J. J. Goardel, Friedrichstr. 35.** **Carl Freitag, Bärenstr. 7.** **Emil Mazur, Danzigerstr. 164.** **Paul Lotz, Danzigerstr. 33.** **Paul Wedell, Elisabethstr. 43.** **P. Rosenfeld Nfg., Posenerstr. 8-9.**

**Zimm. faub. Wohnungen**

bei 5 u. mit 18 u. **fte. gem. Marmelade**, v. 259, bei 5 u. mit 23 u. für **Wiederverk.** bed. **billigere Preise** empfiehlt und **verleudet** (287) **W. Weimann, Karlstr. 4** Lief. d. **Lehrer- u. Wirtsch.-Verb.**

**Kaiser Wilhelmstr. 1,**

hochh. **Wohn.** 7-8 Zim. 2c. a. pass. für **Arzt** usw. **1. 4. 3. v. Wohl.** **Eine herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Balkon, Bade-einrichtung u. sämtl. Zubeh. der **Neuzeit** entsprechend eingerichtet, von **sofort** zu vermieten bei (12) **C. Heller, Mittelstr. 44.**

**3 Zimmer Wohnungen**

in **1. Et.**, a. **Pferdestr.**, 3. 1. 4. 3. verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.** **2 Wohnungen**, 4 u. 5 Zimmer **an Elisabethstr.** u. **Zub.**, 3. verm. **Su. erf. Elisabethstr. 2, Hof 1.**

**Eine herrschaftl. Wohnung**

am **Elisabethmarkt** v. 3. evtl. **4. 3. v. logl. evtl. 1. April** a. verm. **11) A. Paulini, Wilhelmstr. 13.**

**Neue Pfarrstraße 6**

sind **Wohn.** v. 3 Z., **Entree** u. **Zubeh.**, **1 Gemütsfelder, Holz- u. Kohlenkammer** v. gl. 3. verm. **3 Zimmer faub. Wohnung** u. **Zubeh.** zu **sofort** oder **später** zu verm. **Albertstraße 28.**

**Herrschaftliche Wohnungen**

**4 u. 5 Z.**, hochpart. bezw. **3. Stock** bald. 3. verm. **Johannstr. 18.** **Wohnung** v. 3 Zim. u. **Zub.** **sof. zu verm.** **Schwebenstr. 7.** **Auf Verlangen Pferdebestall.** (667)

**8 u. 4zimmerige Wohnung**

nach der **Neuzeit** einger. zu verm. **Schlesienstr. 7.**

**I. Etage, 5 Zimmer**

v. **1. Apr.** 3. verm. **Boiestr. 10, v. r.** **1 Wohnung**, 2 Z., **Kamm.** u. **Was.** **1 Wohnung**, 2 Z., **Kab.**, **Kamm.** 2c. zu verm. **Krause, Vorderstr. 1.**

**Kronerstraße Nr. 7**

sind **2. u. 3. Zim. Wohnungen** zu verm. **Antw. Mittelstr. 41.** **1 leerer Zimmer** zu vermieten. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

**Leeres Parterre-Zimmer**

zu verm. **Frühnerstr. 13.** (284) **Großer Keller nebst Kontor** v. **sof.** 3. verm. **Friedrichstr. 11.** **Kellerräumlich.**, **früh.** **Vollst.**, **ff. renov.**, **sof. bl. 3. verm.** **Bahnhofstr. 33.**

**Drei große Lagerkeller**

**Pferdestall, Remise u. Kontor** von **sofort** zu vermieten. **11) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.** **Ein freundl. möbl. Zimmer** billig zu verm. **Hempferstr. 31.** **Ein sehr nettes möbliertes Zimmer** m. **recht guter Pension** ist v. **sofort** auch **später** **billig** zu verm. **Bahnhofstr. 62, 2 Tr.** **vis-à-vis d. Eisenb.-Dir.-Gebäude.** **1 oder 2 gut möbl. helle Zimmer** sehr **bill.** zu verm. **Elisabethstr. 20, II.** **Ein möbl. Zim.** mit a. **ohne Pension**. **Näheres** **Posenerstr. 23**, unt. **Möbl. Zimm.** m. **Kab.**, **abart.** **Ging.**, **sof.** 3. verm. **Maustr. 2.** **Möbl. Zimmer** m. a. **ohne Pension**. zu verm. **Vindenerstr. Nr. 1, I. r.** **Hierzu zwei Beilagen.**

## 1. Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Januar.

**Stadttheater.** Der Anstus historischer Lustspiele wird nach längerer Unterbrechung morgen Donnerstag mit einer Aufführung von Shakespeares Lustspiel „Die Komödie der Irrungen“ fortgesetzt. Dieses Werk geht am hiesigen Stadttheater zum ersten Male in Szene, wie seine Aufführung überhaupt als ein seltenes theatrales Ereignis zu betrachten ist. Oberregisseur Wilhelm Böns hat „Die Komödie der Irrungen“ sorgfältig inszeniert und die Wiedergabe des Wertes dürfte den Freunden der klassischen Lustspiel-Literatur sicherlich eine Freude bereiten. Die Damen Nonnard, Normann und Walter und die Herren Zadek, Henning, Dewald, Weinig, Wesmer und Blum teilen sich in die dankbaren, meist komischen Rollen des Stückes. Der Besuch dieser Vorstellung sei nochmals empfohlen.

**Fürsorgeverein für Taubstumme.** Dem Verein zur Fürsorge für hilflosbedürftige Taubstumme der Provinz Posen in Posen, dessen Zweck auf die Unterbringung hilflosbedürftiger durch unentgeltliche Zuwendungen gerichtet ist, haben die zuständigen Ministerien als milde Stiftung anerkannt. Hiernach anerkennt der Verein Befreiung von allen Stempelkosten, Steuern und Gerichtsgebühren.

**Der Verein der Lokomotivbeamten zu Bromberg** veranstaltet am nächsten Sonnabend, 16. Januar im Payerischen Etablissement einen **Wasserkaball**.

**Von dem Verzeichnis sämtlicher Ortsgemeinden in der Provinz Ostpreußen** soll eine neue Auflage herausgegeben werden. Bestellungen hierauf werden bei dem hiesigen Postamt bis zum 14. Januar entgegengenommen.

**Als Kriminalkommissarius** ist der königliche Polizeiwachmeister Schreiber aus Danzig zu der hiesigen Kriminalpolizei einberufen, und zwar zunächst zur Probendienstleistung.

**F. Crone a. B., 12. Januar.** (Feuer.) Am Donnerstag Abend brach auf dem Gehöft des Besitzers Getta in Wisitino Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus und ein Stallgebäude in Asche legte.

**8. Kafel, 12. Januar.** (Trauerfeier.) Selbstmord-Stiftung. Gestern fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Trauerfeier für den verstorbenen Rönigk, Provinzial-Schul- und Geheimen Regierungsrat D. Polke statt. Zu dessen Leichenbegängnis waren die Herren Gymnasialdirektor Wahn und Prof. Dr. Lehmann gestern nach Posen gefahren. — Gestern nachmittag wurde der 73 Jahre alte Rentienempfang W. Mathies von hier auf dem früher Ritterlichen Felde bei dem sogenannten Karpfenteich erhängt aufgefunden. Wie verlautet, sollen Nahrungsorgen die Veranlassung gewesen sein. — Herr Rudolf Bauer hat aus Anlaß seines 50jährigen Ehejubiläums dem hiesigen Magistrat 1000 Mk. zur Verfügung gestellt, aus deren Zinsen Arme der Stadt Kafel, ohne Unterschied der Konfession, unterstützt werden sollen.

**z. Labischin, 12. Januar.** (Kirchhofspflegeverein.) Am letzten Sonntag fand in der evangelischen Kirche nach dem Gottesdienst eine Versammlung der vereinigten kirchlichen Körperschaften statt, bei der der Beschluß gefaßt wurde, einen Verein ins Leben zu rufen, der sich die Pflege des Kirchhofes angelegen sein läßt. Eine Sammlung für den Zweck ergab 72,50 Mk. Die Versammlung wählte aus ihrer Mitte eine Kommission, die eine neue Kirchhofordnung abfassen und dieselbe der nächsten Sitzung vorlegen soll. Die Kirchen- und Pfarrassenrechnung pro 1902/03 wurde sodann rechnerisch geprüft und dem Rentanten Entlastung erteilt.

**is. Varschin, 12. Januar.** (Verschiedenes.) Der 13jährige Knabe Str. spielte mit einem geladenen Leßing, das seinem Bruder gehörte, und wollte Sperlinge schießen. Zum Unglück traf er aber keine Sperlinge, sondern schoß sich die Kugel in die Hand. Der Knabe mußte nach Znojwrazlaw in das Krankenhaus gebracht und dort operiert werden. — In dem benachbarten Mamlis ist in einer Schlägerei im Gasthause der Arbeiter K. so schwer durch Wessertische verletzt worden, daß er nach einigen Tagen starb. Am Sonntag war die Schlägerei, am Montag ging er aber trotz der Wunden am Kopf zur Arbeit; wahrscheinlich hat er sich hier eine Entzündung zugezogen, denn am Mittwoch starb er. — Bei der gefrigen Treibjagd auf dem Rittergute Krotoschin wurden von neun Schützen 89 Haten geschossen. — Von einem schweren Brandunglück wurde gestern in den Abendstunden der Besitzer v. Mulczenowski in Mlodziejin heimgeführt. In dem Vieh- und Pferde-stall brach Feuer aus und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen, so daß ein Retten des Viehes nicht möglich war. Es verbrannten und erstickten 140 Stück Rindvieh und 40 Pferde. Schrecklich war das Angstgeschrei der Tiere, die sich teilweise losgerissen und nach dem Ausgang drängten und hier haufenweise tot lagen. Dem Besitzer ist der ganze Viehbestand verbrannt und von den Pferden sind ihm nur die beiden geblieben, mit denen er zu der vorher erwähnten Treibjagd nach Krotoschin gefahren war. Die Spritzen, die erschienen waren, konnten wenig helfen, da es zu sehr an Wasser fehlte.

**s. Znojwrazlaw, 12. Januar.** (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten kam zuerst eine Vorlage um Erhöhung des Zuschusses für die gewerbliche Schule des Zrl. Schmieder zur Verhandlung. Die Schule hat gegenwärtig 81 Schüler. Meistenteils werden diese dort für den Kaufmannstand ausgebildet. Die Frequenz der Schule war früher bedeutend größer, aber die Konkurrenz der Gneßener Gewerkschule hat der hiesigen viel geschadet und deshalb arbeitet die Vorsteherin Zrl. S. mit einer Unterbilanz. Zrl. S. erhielt bis jetzt von der Stadt einen jährlichen Zu-

schuß von 300 Mk., auf Antrag des Magistrats erhöhte die Versammlung diesen auf 600 Mk. — Den vier Vollziehungsbeamten wurde eine Remuneration von je 15 Mk. bewilligt. — Die Erörterung der nächsten zwei Vorlagen: Erhöhung des Grundgehalts für die Mittelschullehrer, Erhöhung der Funktionszulage für die an der Mittelschule angestellten Elementarlehrer, rief eine lebhaft und lange Debatte hervor. Tatsache ist, daß an der Mittelschule noch immer vier Lehrkräfte fehlen und nach Ausschreibung der Stellen nur ungenügende Bewerbungen eingingen. Deshalb wollen Schuldeputation und Magistrat das Grundgehalt nur 200 Mk. erhöhen. Ferner wollen die Körperschaften auch die Funktionszulage der Elementarlehrer, die bis jetzt auf 200 Mk. festgesetzt war, ebenfalls um noch 200 Mk. erhöhen. Begründet wurde der Antrag damit, daß die Volksschullehrer in der Provinz Posen durch die Dittmarzulage um 200 Mk. in ihrem Gehalt aufgebessert wurden, daß diese Vergünstigung aber den städtischen Mittelschullehrern verloren gehe. Außerdem müssen die Mittelschullehrer einen höheren Prozentsatz an Steuern zahlen. Der Magistratsantrag wurde angenommen.

**Krotoschin, 12. Januar.** (Feuer. Ortskrankenkasse.) Gestern vormittag gegen 6 Uhr brannte dem Gastwirt Jakob Ganzca (nicht, wie gestern gemeldet, dem Kaufmann Legner) sein Wohnhaus (versichert mit 4000 Mk.) und ein Hinterhaus (versichert mit 3600 Mk.) nieder. Die Entfesselungsurkunde des Feuers ist unbekannt. — Am vergangenen Sonnabend fand eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse im Maagischen Lokale hier statt. Es wurden mehrere Änderungen am Statut vorgenommen.

**3. Strelno, 11. Januar.** (Polnisches. Volks-Unterhaltungsabend.) Die hiesigen Polen veranstalteten gestern im Lokalischen Saale eine Protestversammlung gegen die bekannte Resolution des Hauptvorstandes des Ostmarkenvereins. Die Geistlichkeit war in der Versammlung, die recht stürmisch verlief, sehr zahlreich vertreten. — Kreisadjunkt Walsche veranstaltete am 14. Februar einen Volksunterhaltungsabend.

**P. Wogrowitz, 12. Januar.** (Sichtbilder-vorführungen. Kreis-Bibliothek. Flüchtiger Waisenknabe.) Die hiesigen deutschen Vereine haben sich bekanntlich dahin vereinigt, auf gemeinschaftliche Kosten ein Stipendium anzuschaffen, um ihren Mitgliedern in den Wintermonaten allerlei prächtige Sichtbilder billig vorzuführen. Am 8., 9. und 10. d. Mts. wurden landschaftliche Bilder aus der Nordlandsreise des Kaisers in großer Klarheit gezeigt und interessante Mitteilungen dazu gegeben. — Die Verwaltung der hiesigen Kreisbibliothek ist dem Lehrer Nickel übertragen worden. Die Bücherei ist im Kreisstandeshause untergebracht und besteht aus 600 Bänden. Im hiesigen Kreise befinden sich 7 Zweigbibliotheken. Unter dem Vorhitz des Landrats Dr. Schreiber fand hier eine Sitzung der Vorstände dieser Zweigbibliotheken statt, in der beschlossen wurde, den größten Teil der Bücher der Kreisbibliothek an die Zweigbibliotheken zu verteilen. Vorher hatte der Direktor der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, Professor Dr. Fode die hiesige Kreisbibliothek eingehend besichtigt. — Der etwa 10jährige Knabe Krzyzaniak hat sich kurz vor Weihnachten aus dem hiesigen Waisenbause heimlich entfernt und konnte trotz eifriger polizeilicher Nachforschungen bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Flüchtling hat sich vor seiner Flucht einen neuen Anzug und neue Stiefeln angeeignet gemerkt.

**Schneidemühl, 11. Januar.** (Besitzwechsel.) Die Dreiwitzsche Mühle hat ein Konfortium, bestehend aus dem Kaufmann Paul Dreier, Fabrikbesitzer Sellwig und den Gebrüdern Noeske, für 167 000 Mark erworben.

**Schönlank, 11. Januar.** (Die Feuerversicherungs-gesellschaften) haben im letzten Jahre hier ein gutes Geschäft gemacht, denn während dieser ganzen Zeit hat nicht ein einziges größeres Schadenfeuer stattgefunden, bei dem die Feuerwehrr in Aktion zu treten brauchte. Die Feuerwehrr wird daher von den größeren Gesellschaften eine Unterstützung zur Anschaffung von Geräten erhalten. (P. 3.)

**x. Janowitz, 11. Januar.** (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Der Landwirt Hüske aus dem nahen Welna war gestern auf der Jagd. Auf dem Gange jagte er einen Fuchs auf, den er bis an den Fluß Welna verfolgte. Hier kam ihm das Tier in Schußweite. Hüske erlegte Meißer Reinefe, brach aber in demselben Augenblick in dem sehr tiefen Moor dicht an dem offenen Fluß ein und wäre unbedingt ertrunken, wenn ihn nicht noch zur rechten Zeit der Windmühlenbesitzer Wein, der den Vorgang zufällig mit anfaß, aus dieser lebensgefährlichen Lage gerettet hätte.

**K. Gneßen, 12. Januar.** (Verschiedenes.) Auf der Gneßener Strecke wird nicht nur die Regung eines zweiten Geleises geplant, sondern es wird eine wesentliche Verbesserung im Eisenbahnverkehr überhaupt, und zwar insofern herbeigeführt, als vom 1. Mai ab die gemischten Züge aufgehoben und dafür Personenzüge eingelegt werden. Wünschenswert wäre noch die baldige Einlegung eines Schnellzuges, um schnelleren Anschluß nach Breslau, Posen bezw. Berlin zu erhalten. — Beim Schuhmacher Nowak in der Nollaufstraße ist heute früh ein Brand ausgebrochen; ein Wohnhaus wurde fast gänzlich eingeeßert. Einige Feuerwehrrleute zogen sich beim Löschen des Feuers Brandwunden zu. — Ein Redner vom Bunde der Landwirte bereitet in diesem Monat besonders die deutschen Anlieberungs-dörfer, wo er Vorträge über „Die Aufgaben der Parlamente für Landwirtschaft und Mittelstand“ hält.

**Wollstein, 11. Januar.** (In tiefer Trauer) ist die Familie des Arbeiters Przbilski in Bromnaw-Gut versetzt worden. Am Sonnabend lagte die älteste Tochter über Kopfschmerzen und legte sich ins Bett. Sie schlief ein, um nie wieder

zu erwachen; denn gestern früh fanden sie die Eltern tot vor. Der Kreisarzt konnte die bestimmte Todesursache nicht feststellen. Man nimmt, der „Pos. Ztg.“ zufolge, an, daß Vergiftung durch Essen vorliegt, zumal auch die Mutter und zwei andere Kinder erkrankt sind und im Laufe des vergangenen Tages Erbrechen hatten.

**m. Dornik, 12. Januar.** (Ein äußerlich frecher Diebstahl) wurde gestern Nacht bei dem Nittergutsbesitzer v. Strydomski in Dgicichin verübt. Genanntem Herrn war gestern Abend ein größerer Geldbetrag zugestellt worden. Dies wurde von seinem Diener bemerkt, welcher nun in der Nacht verfuhrte das Geld seinem Herrn aus seinem Schlafzimmer zu entwenden. Als Hierbei v. S. erwachte, kam es zu einem erbitterten Kampf zwischen beiden, bei dem der Diener 3 Schüsse aus einem Revolver abfeuerte. Glücklicherweise traf nur ein Schuß, sodaß es v. S. noch möglich war, Hilfe herbeizurufen. Der Diener wurde festgenommen und heute dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert. v. S. ist zwar nicht lebensgefährlich verletzt, jedoch hat er sich heute nach Posen in ärztliche Behandlung begeben müssen.

**r. Dt. Krone, 11. Januar.** (Tollwut.) In Zechendorf wurde in voriger Woche ein tollwutverdächtig Hund getötet. Nachdem durch Untersuchung des Hundes von seiten des Tierarztes die Tollwut konstatiert war, wurde über die Ortsgemeinden Zechendorf, Wisulke, Seegenfelde, Geotgendorf, Klamittersdorf und Hofberg die amtliche Hundesperrung auf drei Monate verhängt.

**Neumischel, 11. Januar.** (Aus der Haft entlassen.) Der Besitzer Gustav Wenke aus Bengelno, der, wie erinnert, wegen des Verdachtes, den Besitzer Sperling in dortigen Gasthause meuchlings erschossen zu haben, in Untersuchungshaft genommen war, ist wieder entlassen worden, da die Verdachtsmomente zur Erhebung der Anklage nicht ausreichen.

**F. Schlochau, 12. Januar.** (Brand mit Menschenverlust.) Heute vormittag gegen 11 Uhr erschall plötzlich Feuerlärm. Bei dem Maurer Schmidt in Beccardischen Hause war das zum Trocknen hinter den Ofen gelegte Holz in Brand geraten, und als die Ehefrau vom Wochenmarkt zurückkam, war die Stube so stark mit Rauch gefüllt, daß niemand hinein konnte. Leider war das in der Stube gelassene einjährige Kind bereits erstickt. Das Feuer hatte weiter keinen Schaden angerichtet. Bei dem Kinde waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**+ Konitz, 12. Januar.** (Städtisches.) In der ersten diesjährigen ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten, die heute nachmittag im Rathhause saale stattgefunden hat, wurden sämtliche im November bezw. Dezember vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen, gegen die auch keinerlei Einsprüche erhoben sind, für gültig erklärt, worauf die Einführung der wieder- bezw. neuwahlfähigen Stadtverordneten stattfand. — Einem Beschlusse des Magistrats, von der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks-Gesellschaft in Konitz die Erweiterung des Wassernezes (Ausdehnung auf weitere Straßenzüge) im Klagewege zu erzwingen, trat die Versammlung genehmigend bei.

**Marienburg, 11. Januar.** (Erstochen.) In Simonsdorf sind gestern Abend mehrere Knaben in der Nähe des Bahnhofsüberganges überfallen worden. Einer von ihnen erhielt zwei Messerstiche in die Herzgegend und war auf der Stelle tot. Heute nachmittag weilte eine Gerichtskommission an Ort und Stelle. Den Tätern ist man auf der Spur. („D. Z.“)

**Danzig, 10. Januar.** (Zugunfall.) Gestern Abend um 9 Uhr sind von dem Personenzuge 550 Danzig-Stolz bei der Ausfahrt aus dem Hauptbahnhofe unter der Irrgartenbrücke am Nivaer Tore die letzten beiden Wagen infolge eines Schienenbruches zur Entgleisung gekommen und nur unerheblich beschädigt worden. Von den Reisenden und vom Bagagepersonal wurde niemand verletzt.

**Göbing, 11. Januar.** (Vom Wieder-aufleben der Schneebalkkollekte.) Die jetzt von Paris aus erfolgt, schreibt man der „Elb. Ztg.“: Vor einigen Wochen erhielten hiesige Damen von Bekannten aus anderen Städten die Anfrage, ob sie sich bei einer Sendung billiger Seidenblusen oder Jupons beteiligen wollten. Man sollte zunächst zwei Mark einzahlen, würde dann von der Pariser Firma einen Bon und einen Katalog — behufs Wahl der Bluse — erhalten und müßte dabei die Verpflichtung übernehmen, vier andere Damen zu werben, diese wieder vier Damen usw. (Also eine Aufzählung des vor einigen Jahren beliebigen Schneebalkaufzugs.) Dann würde nach nochmaliger Zahlung von 2 Mark jede der Teilnehmerinnen eine elegante Seidenbluse oder Jupons im Werte von 20 Mark erhalten. Glücklicherweise die Damen, die dieser Lockung nicht gefolgt sind! Die Behörden haben sich die Sache etwas näher angesehen, und jede der auf diesen Schwindel eingegangenen Damen hat eine empfindliche Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung zu erwarten.

### Gerichtssaal.

**f. Bromberg, 13. Januar.** (Schwurgericht.) Gestern hatte sich der Händler Andreas Wisjedi wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden, da eine Hauptzeugin wegen plötzlicher Erkrankung nicht erschienen war. — Heute gelangte der Raubmordprozess gegen den Arbeiter Cegielski aus Znin zur Verhandlung. Er ist angeklagt, am 24. Januar v. J. am Zinner See die Arbeiterfrau Viktoria Szejepinska vorzüglich und mit Überlegung getötet und ihr einen Schlüssel und eine Geldsumme von 180 Mark geraubt zu haben und zwar auf einem öffentlichen Wege. Auf der Anklagebank hat neben dem Cegielski auch noch die Arbeiterfrau Eba Janus aus Znin Platz genommen. Sie ist

wegen Diebstahls angeklagt; auch Cegielski hat sich außerdem noch nach der Anklageschrift eines Diebstahls schuldig gemacht. — Vor Eintritt in die Verhandlung bemerkte der Vorsitzende, daß die Verhandlung zwei, ja vielleicht auch drei Sitzungstage in Anspruch nehmen werde und also bis übermorgen dauern könne. Es wurde deshalb neben den zwölf Geschworenen noch ein Ergänzungs-geschworener ausgelost. Geladen und erschienen sind mit den beiden Sachverständigen gegen 50 Zeugen. Wegen Krankheit ausgeblieben ist der als Zeuge geladene Fischer Noack, der die Leiche der Szejepinska gefunden hat. Der Tatbestand ist folgender: Am 8. Februar d. J. wurde von dem Fischer Z. Noack in einer seitwärts des am Zinner See entlang führenden Fußpfades gelegenen Schlucht die Leiche der zu Znin wohnhaft gewesenen 65 Jahre alten Arbeiterfrau Viktoria Szejepinska, gefunden. Die Leiche lag auf dem Rücken, der linke Arm untergeschoben, der rechte Arm frei ausgestreckt. Nicht über dem Nasenbein war eine klaffende Stirnwunde zu sehen. Ein etwa 10 Pfund schwerer Stein lag links unter der Leiche und wies Blutspuren auf. Oberhalb des Kopfes lag ein Umhang, an welchem ein Band fehlte. Dieses Band wurde dann am oberen Eingang der Schlucht gefunden. Ungefähr 30 Meter oberhalb der Leiche lag ein graues Sackleinwanduch mit eingestrichelter roter „2“; auch dieses zeigte Blutspuren. Daneben lag ein teilweises mit Mehl gefüllter Leinwandbeutel. In den Taschen der Ermordeten fand man nicht das Geringste vor. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Tod durch Schädeleritzung eingetreten war; auch dieses zeigte Blutspuren. Die geschlossene Wunde verbundene Blutung zwischen Schädel und Gehirn erfolgt und diese Schädeleritzung durch die Einwirkung stumpfer äußerer Gewalt entstanden war. Durch einen Fall konnte eine derartige schwere Verletzung nicht herbeigeführt worden sein. Die Greifin ist vielmehr, wie die Anklage annimmt, auf dem am See entlang führenden Wege überfallen, tot oder noch lebend in die Schlucht geschleppt und wahrscheinlich hier nochmals mit dem oben erwähnten Steine geschlagen worden. Nach der Aufspindung der Leiche wurde durch das Amtsgericht in Znin — am 11. Februar d. J. — die Wohnung der Ermordeten beistigt. Die geschlossene Wohnung mußte erst durch einen Schlosser geöffnet werden. Es fiel bei näherer Besichtigung auf, daß der Kleiderkasten offen stand, obwohl er ein Schnappschloß besaß, das sich beim Aufhängen des Deckels von selbst schloß, und daß die oben in dem Kasten befindlichen Kleidungsstücke unordentlich durcheinander lagen, während unten Ordnung herrschte. In der Stube fehlten zwei Kopfkissen, welche die Ermordete besessen hatte. Und doch nach der Anklage fest, daß die Ermordete, welche vom Betteln lebte, Geld besessen hat. Nach den Angaben verschiedener Personen hat sie dieses stets bei sich geführt. Sie hat selbst erzählt, daß sie ihr Geld im Betrage von 80 bis 90 Mark bei sich zu tragen pflegte. Einer Frau hat die Ermordete einmal 12 Taler gezeigt. Um die Zeit ihrer Ermordung soll sie im Besitze von ca. 180 Mark gewesen sein. Der Angeklagte Cegielski ist des Mordes der Szejepinska im hohen Grade verdächtig. Er und die Angeklagte Janus, mit welcher er in wilder Ehe lebte, sind nach der Ermordung mit Hilfe des Wohnungsschlüssels der Ermordeten in deren Wohnung eingedrungen, aus welcher sie ein Kopfkissen, ein Deckbett, ein Umhang, einen Umhang und einen Unterrod gestohlen haben. Die Ermordete mochte im Erdgeschosse eines durch einen Hof von dem Vorderhause getrennten Hintergebäudes in der Schulstraße in Znin. In dem Vorderhause wohnte die Angeklagte Janus mit ihren zwei Kindern und dem Angeklagten Cegielski. Vielfach verkehrte in dieser Wohnung auch die 13 Jahre alte Relagja Bilarska, deren Eltern in der Nähe wohnten. Sie sah eines Abends im Januar v. J., als sie sich mit andern Kindern spielend auf dem Hofe aufhielt, durch das Fenster in die Wohnung der Szejepinska hinein und nahm wahr, wie die Szejepinska auf dem Fußboden knieend Geld — Gold- und Silberstücke — in Reihen aufzählte, dann in ein Beutelchen steckte und dieses in ihren Kasten packte. — Auf dem Hofe der Janus und der Szejepinska entstand eines Tages ein Skandal. Der J. war mitgeteilt worden, daß die Szejepinska in bezug auf die Janus behauptet hätte, diese hätte ihr Dorf aus ihrem Stalle entwendet. Die Janus erging sich in Schimpfreden über die Szejepinska, wobei sie drohte, ihr mit einem Besen den Kopf zu zertrümmern. Dieses Schimpfen feste sie auch noch in ihrer Wohnung fort. Während dessen betrat Cegielski die Wohnung und fragte die Janus, „was los sei“. Als er auf diese Frage von der ebenfalls im Zimmer anwesenden Tochter der Janus Antwort erhielt, äußerte er in bezug auf die Szejepinska: „Zeit mir einmal das alte Weib, ich möchte sie gerne kennen lernen. Wenn ich sie kenne, möchte ich ihr eine in die Grube geben, daß sie nicht mehr aufstehen möchte!“ Dann verließ das Zimmer und ging der Szejepinska, welche die Richtung nach der katholischen Kirche in Znin eingeschlagen hatte, nach. Seit diesem Morgen ist die Szejepinska nicht mehr gesehen worden. In diesem Tage soll nun der Angeklagte Cegielski die Szejepinska in der Nähe des Zinner Sees getötet und geraubt haben. Er besaß schon am folgenden Tage größere Geldmittel, während er zu jener Zeit keine Arbeit hatte und auch kein eigenes Geld besaß. Der Angeklagte, ein Mann mit jugendlichen, nicht ungeschönen Gesichtszügen — er zählt gegen 30 Jahr — bestritt auf das energischste, daß er die Szejepinska ermordet habe. — Über den Verlauf der Verhandlung berichten wir morgen.

**Königsberg i. Pr., 12. Januar.** Die Straf-kammer des Landgerichts verurteilte den Schneidemüller Karl Eisenberger aus Königsberg zu einem Monat Gefängnis, weil er bei der Reichtstagsstichwahl auf grund zweier ihm irrtümlich zugegangener Wahlverordnungen in zwei Bezirken, einmal als Arbeiter, das anderemal als Schneidemüller, gewählt hatte.

# Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Januar. 2 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.  
Am Bundesratspräsidenten Graf Potjomowski, MdL, Frhr. von Stengel u. a.  
Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit den Worten: Ich rufe all den verehrten Herren Kollegen ein recht herzlich willkommenes Neujahr! zu. (Beifall.)

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Kaufmannsgerichten.  
Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Erster Gegenstand ist die definitive Präsidentschaftswahl.

Auf Antrag des Abg. von Normann (Fonf.) wird das bisherige Präsidium (Graf Ballestrem, Graf Stolberg und Dr. Paschke) per Affirmation definitiv gewählt.

Sodann werden ohne Debatte einige Rechnungssachen erledigt.

Bei der Beratung der Übersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1902 rügt

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) die Höhe der Etatsüberschreitungen und wünscht, daß diese Sachen nicht der Rechnungscommission, sondern der Budgetcommission überwiesen werden. Was nützen alle Beschlüsse des Reichstages, wenn Etatsüberschreitungen und außerordentliche Ausgaben in solcher Höhe, namentlich beim Kolonialetat, vorkämen.

Abg. Dasbach (Zentr.) meint, daß die Budgetcommission schon zu sehr belastet sei und daß die Rechnungscommission die Sache auch gut machen werde. In dieser Angelegenheit könnten überhaupt nicht nur Worte, sondern nur Taten helfen. Das einzige Mittel, Etatsüberschreitungen zu verhindern, sei die Genehmigung für diese Ausgaben zu verweigern.

Die Übersicht wird hierauf der Rechnungscommission überwiesen.

Eine Anzahl weiterer Rechnungssachen werden ohne wesentliche Debatte erledigt.

Abg. Kaempf (fr. W.) kommt infolge des Verfehlers eines Schriftführers nicht zum Wort bei der Beratung der Denkschrift über die Ausführung der Umstehengesetze seit 1875. Auf Antrag des Abg. Richter (fr. W.) wird die Debatte über diesen Gegenstand wieder aufgenommen.

Abg. Kaempf (fr. W.) beklagt hierauf den Kursrückgang unserer Prozente Anleihen. Es wäre daher wohl praktisch, wenn man die Aufnahme von Anleihen auf mehrere Termine verteile und nicht alle auf einmal auslege. Wenn man allerdings das Übel in der Wurzel angreifen wolle, müsse man die wirtschaftliche Gesetzgebung der letzten 10 Jahre revidieren und alle wirtschaftlichen Hilfsmittel neu eröffnen und nicht wie bisher erschweren. Vor allem dürfe man den Verkehr auf der Börse nicht noch mehr erschweren, sonst gehe er ins Ausland. Früher war die Berliner Börse die stärkste Börse der Welt, dies sei infolge der Vorfänge und der Vorkriegssteuererhebung leider anders geworden.

Reichsfinanzsekretär Frhr. von Stengel gibt zu, daß der Kursrückgang der Reichsanleihen unerwünscht sei, doch könne er die Sache nicht für so bedenklich halten, wie der Vorredner. Auch könne man ihn, den Schatzsekretär, dafür nicht verantwortlich machen, da er damals noch nicht im Amte gewesen wäre. Aber auch ein anderes Verfahren würde den Kursrückgang nicht verhindern haben, da die Staatsanleihen Englands und Frankreichs auch gefallen seien. Die Hauptfrage bei der Begebung von Anleihen sei, den richtigen Zeitpunkt zu wählen, und der sei das letzte Mal nicht günstig gewesen.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) weist darauf hin, daß der Kurs aller Staatspapiere zurückgegangen sei, auch in solchen Ländern, wo man gar keine Vorfängegesetzgebung habe. Unsere Vorfängegesetz-

gebung habe volkswirtschaftlich vorzüglich gewirkt, die Rede des Herrn Kaempf passe in eine Handelskammer hinein, aber nicht in den deutschen Reichstag.

Abg. Dr. Semler (natl.) meint, daß die Rede des Herrn Kaempf dann nur beweise, daß sie für Sachverständige passe. Der Begriff Vorfängegesetzgebung werde im Reichstag vielfach verkannt, eine Revision der Vorfängegesetzgebung sei dringend nötig.

Abg. Dove (fr. Wg.) stimmt auch Herrn Kaempf zu und bittet den Staatssekretär um Auskunft, wann denn die Novelle zum Vorfängegesetz dem Reichstag vorgelegt werde.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.), fast unverständlich, weist den Vorwurf zurück, daß die Auslegung des Vorfängegesetzes seitens des Reichsgerichts Treu und Glauben erschüttert habe.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) bemerkt gleichfalls, daß man das Reichsgericht auf keinen Fall angreifen könne, daselbe habe das Gesetz nur auszuliegen gehabt. Wenn das Gesetz in einigen Nebensächlichen Punkten revidiert werden müsse, so müsse man auch Strafbestimmungen für Umgehung des Verbots des Terminhandels in das Gesetz hineinbringen.

Damit sind die Rechnungssachen erledigt. Es folgt die Verlesung der Interpellation Dr. Trimbhorn (Ztr.) und Genossen betreffend Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, bezw. Errichtung von Arbeitskammern. Auf die Frage des Präsidenten, wann die Regierung bereit sei, die Interpellation zu beantworten, erwidert

Staatssekretär Graf Potjomowski, daß innerhalb 14 Tagen der Reichskanzler mitteilen werde, wann er die Interpellation beantworten könne.

Präsident Graf Ballestrem: Dann verlassen wir diesen Gegenstand.

Es folgt die Verlesung der Interpellation Auer (Soz.) betreffend Maßregeln gegen die Wurmkrankheit.

Nachdem sich Staatssekretär Graf Potjomowski zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, erhält zu ihrer Begründung das Wort

Abg. Sachje (Soz.) und bemerkt, daß zur Bekämpfung der Wurmkrankheit viel zu wenig geschieht sei. Man hat die Kosten für die Bekämpfung der Krankheit teilweise auf die Knappschaftskassen abgewälzt, also die Arbeiter selbst aufbringen lassen. Bei den Arbeitern herrscht ein großes Mißtrauen gegen die Ärzte, da diese noch gar nicht das richtige Verständnis für diese Krankheit haben. Selbst um die Lohnerhaltung der wurmkranken Arbeiter haben sich die Zechenbesitzer gedrückt und sie den Knappschaftskassen gleichfalls aufgebürdet. Das ist gegen die Statuten der Knappschaftskassen. Jedem bemängelt noch weiter die Behandlung der Wurmkranken. Das Reich habe seine Pflicht auf diesem Gebiete nicht erfüllt. Das Reich müsse den Knappschaftskassen die Kosten zurückerstaten. Nur durch die Pflichtwidrigkeit der Regierungsorgane habe die Wurmkrankheit so um sich greifen können.

Staatssekretär Dr. Graf von Potjomowski: Es läßt sich nicht leugnen, daß die Wurmkrankheit einen bedrohlichen Umfang angenommen hat, so daß Abwehrmaßregeln dringend nötig sind. Sowohl der Staat als auch Private haben bereits solche Maßnahmen ergriffen. Jedem gibt hierauf eine Übersicht über die bereits getroffenen Vorkehrungen. Auch in der Armee hat man der Sache Aufmerksamkeit geschenkt, bisher sind 40 an der Wurmkrankheit erkrankte Rekruten gemeldet; es ist jedoch Gefahr nicht vorhanden, daß durch die Armee die Krankheit verbreitet wird, da Anstedenungen nicht vorgekommen sind. Die Erkrankten sind vielmehr in der Heimat der Rekruten erfolgt. Das Reich kann indessen bei der Bekämpfung der Krankheit nicht vorgehen, da die Bergheute Sache der Einzelstaaten ist und das Reich auch gar keine Organe dazu hat. In den Einzelheiten geschieht alles, um die Krankheit zu bekämpfen. Der Vorredner

hat es durchblicken lassen, als ob einzelne Zechen die Wurmkrankheit benutzen, um die Löhne zu drücken und die Reaktionsfreiheit zu beschränken. Für diese schwere Beschuldigung hat er aber auch nicht den Schatten eines Beweises erbracht.

Minister Müller führt aus, daß in Preußen umfassende Maßregeln getroffen seien, noch niemals sei man einer Krankheit so zu Leibe gegangen, wie gerade der Wurmkrankheit. Reinlichkeit sei eins der Hauptmittel gegen die Anstedenungsgefahr. Die Krankheit sei nicht bei uns entstanden, sondern aus dem Auslande eingeschleppt.

Auf Antrag des Abg. Singer (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen, die jedoch auf morgen Mittwoch 1 Uhr vertagt wird. Schluß 5¼ Uhr.

## Kunst und Wissenschaft.

Ein Portrait von Michelangelo, von ihm selbst gemalt, soll, wie die „Weekly Critical Review“ berichtet, in Paris entdeckt worden sein. Es heißt, daß es zur Zeit des ersten Kaiserreiches vom Generalleutnant Dupont de l'Étang nach Frankreich gebracht worden ist. Nachforschungen in der Pariser National-Bibliothek führten zu der Entdeckung einiger Florentiner Stiche nach dem Gemälde; diese Stiche sind das Bemerkenswerteste für die Echtheit des Bildes und für die Tatsache, daß es der Sammlung des Prinzen Strozzi im Jahre 1802 entnommen wurde. Ein Angebot von 1.200 000 Mk. für dieses Bild soll zurückgewiesen worden sein.

Eine Klage der Amerikaner über die Deutschen. Das „Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung“, die angesehenste ärztliche Zeitschrift in den Vereinigten Staaten, beklagt sich bitter darüber, daß die ausländischen Forscher und Schriftsteller, unter ihnen vor allem die Deutschen, geistlich amerikanische Arbeiten ignorieren. Die deutsch-amerikanischen Ärzte seien schon verschiedentlich genötigt gewesen, ernste Proteste gegen solche Vernachlässigung zu erheben. Es sei nicht selten vorgekommen, daß amerikanische Entdeckungen in Deutschland wiederholt und dann der deutschen Wissenschaft gutgeschrieben worden seien; es gebe sogar viele Beispiele dafür, daß trotz ausführlicher Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse an der Priorität der Entdeckungen seitens der deutschen Forscher festgehalten worden sei. Die amerikanische Zeitschrift verzeichnet mit besonderer Genugung, daß in einem neuen Fall auch das Pariser ärztliche Organ „Semaine Médicale“ den Amerikanern gegen die Deutschen zu Hilfe kommt. Solche Streitigkeiten sind immer widerwärtig, obgleich es niemandem einem Forscher verdenken kann, wenn er eine von ihm gemachte Entdeckung auch gehörig anerkannt wissen will. Die Priorität ist aber oft schwer zu entscheiden, und es werden zu ihrer Behauptung auch nicht immer nur erlaubte Mittel benutzt. Wenn die amerikanischen Forscher ihre Priorität einwandfrei nachweisen können, so werden sie von den deutschen schwerlich ins Unrecht gesetzt werden, wenigstens würde sich der größere Teil der Gelehrten auf die Seite der gerechten Sache schlagen.

Die Wanderungen des Albatros. Der Albatros ist von jeher der Liebhaber aller Seefahrer auf den Westküsten der südlichen Erdhalbkugel gewesen und durch die Reiseberichte auch bei uns gewissermaßen populär geworden wie wohl mit Ausnahme des Strauß kein anderer Vogel, dessen Heimat so weit entfernt liegt. Eine seiner bedeutendsten Niststätten ist die Insel Laysan, nordwestlich der Hauptgruppe im Großen Ozean, die jährlich von ein oder zwei Millionen dieser Vögel besucht wird. Die Albatrosse treffen dort im November in dichten Schwärmen ein und begeben sich alsbald an das Fortpflanzungsgelände. Die Eier werden Ende Januar oder Ende Februar gelegt, und die Eltern widmen sich beide mit Sorgfalt ihrer Zucht. Das Nest wird von den Weibchen hergestellt und be-

steht aus einem einfachen Fleinen Haufen von zusammengekratzter Erde und Schlamm, in dessen Mitte sich eine kleine Vertiefung befindet, wo das einzige Ei niedergelegt wird. Die Jungen kommen Ende Februar aus und werden bis zum August von den Eltern gefüttert und erzogen. Ende September bekommen sie ein ausgewachsenes Gefieder, werden dadurch auch für einen langen Flug befähigt, und dann bricht die ganze Gesellschaft auf. Die Wanderungen des Albatros sind nach den neuen Untersuchungen von Nutting insofern merkwürdig, als er, umgekehrt wie andere Zugvögel, gerade für den Winter sich nach höheren Breiten begibt. Eine Erklärung dafür ist bisher noch nicht gegeben worden. Eine Eigenart des Albatros ist auch die Länge der Zeit, die er auf die Ausbreitung und Erziehung seiner Jungen verwendet. Die Wanderungen des Albatros müßten freilich überhaupt erst genauer studiert werden, da es noch nicht ganz ist, ob sich die Schwärme von der Insel Laysan für die Monate September bis November nach dem Äquator oder nach Norden hin bewegen.

## Bunte Chronik.

Das Räppchen des Papstes. Die Audienzen, die Pius X. mit großer Bereitwilligkeit allen bewilligt, die darum bitten, geben oft, so schreibt ein römisches Blatt, zu hübschen Vorfällen Anlaß, bei denen die Güte und vertrauliche Schlichtheit des Papstes zum Ausdruck kommen. Vor einigen Tagen empfing Pius X. eine sehr vornehme Dame des piemontesischen Adels, die Witwe eines Senators des Königreiches, der auch Minister war. Diese Dame hatte sich, mit einem weißen „zuchetto“, einem Räppchen, von höchster Feinheit versehen, zum Vatikan gegeben. Pius X. empfing die Marchesa mit ausgeglichener Freundlichkeit. Er ließ sie Platz nehmen und erkundigte sich nach dem Ergehen ihrer ganzen Familie. Als die Audienz beendet schien, erhob sich die Marchesa, um sich zu verabschieden, und der Papst reichte ihr die Hand zum Kusse. Da raffte die Besucherin ihren ganzen Mut zusammen und sagte: „Heiliger Vater, vor meinem Fortgehen habe ich Sie noch um eine große Günst zu bitten.“ „Um welche, meine Tochter?“ „Wollen Sie einwilligen, diese „zuchetto“ hier“ — dabei zeigte sie ihr kleines Räppchen aus feiner Seide — „mit dem zu vertauschen, das Sie tragen.“ Der Papst sah sie an, lächelte und sagte: „Der Austausch ist unmöglich, Marchesa, sehen Sie nur“ — und dabei griff er an das Räppchen von grober Wolle, das er gewöhnlich trägt und das den ganzen Kopf bis zur Stirn bedeckt. „Wenn Sie mir ein ähnliches Räppchen bringen, wie dieses hier, Marchesa, dann — aber nur dann können wir den vorgeschlagenen Tausch vorzunehmen.“ Obgleich die Marchesa enttäuscht war, nahm sie den Papst doch beim Wort. Sie steckte ihr luxuriöses „zuchetto“ wieder ein und sagte: „Heiliger Vater, ich habe Ihr Versprechen; ich werde mit einem wollenen Räppchen wiederkommen und Ihre Gültigkeit wird mir nicht mehr die Günst verlagern können, um die ich bitte.“ Pius X. lächelte, versprach von neuem und begleitete die Besucherin bis an die Tür.

Die Spilleidenschaft in Stalien. Die Italiener haben die antiken Lotterien ihrer Vorfahren in hohem Maße vervollkommen. Heutzutage zählt die italienische Regierung das Lotteriespiel zu ihren einträglichsten Einnahmequellen. Die Familienoberhäupter des kleinen Bürgerstandes, die gewöhnlich sehr arm sind, die Arbeiter, die von einem Tag zum anderen leben, fröhnen der Spilleidenschaft. Sie geben oft das Geld her, das ihnen nachher fehlt, um Brot für ihre Kinder zu kaufen; aber die Hoffnung, „un ambo“ zu gewinnen (zwei Nummern, die erraten werden unter den 5, die aus der Urne gezogen werden), ein „terno“, eine „quaterne“ und 300 oder 4000 oder 60 000 Mal mehr zu gewinnen als man für das Los bezahlt hat, hält während einer Woche,

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

## Verkaufte Freiheit.

Roman

von R. Corony.

Wie ein Versinkender sich an den ersten festen Gegenstand klammert, so klammerte er sich unwillkürlich an den Gedanken, durch Chlotildens Reichthum der drückenden Sorgen mit einem Male ledig zu werden.

Freilich stand Magdalenas Bild zwischen ihm und dem unschönen, verwachsenen Mädchen; aber Magdalenas Witz bestand nur in körperlichen und geistigen Vorzügen und als einzige Morgengabe brachte sie ihm einen alten, nervös überreizten Vater mit — während Chlotildens kleine, hagere Hand ein Vermögen umschloß. Daß ihn das Mädchen liebte, wußte er. Wie der Domänenpächter die Sache betrachtete würde, das war freilich eine andere Frage.

Das alles erwog Bodo von Savigny, aber doch nur in der Weise, wie man oft an etwas denkt und es sich ausmalt, ohne den Vorsatz zu haben, es wirklich ins Werk zu setzen.

Eines Tages, als Getty bei ihrer Pate, der Freitin von Weerscheid, zu Besuch weilte, kam Chlotilde allein nach Wolframsbauern und brachte Frau von Savigny Blumen mit, die in den Treibhäusern der Domäne gezogen wurden.

„Sie sind so lieb und gut zu mir, Baronesse“, sagte die alte Frau, deren Augen immer wieder von Tränen überströmten.

„Ich verehere Sie wie eine Mutter“, erwiderte das Mädchen mit außergewöhnlicher Wärme.

„Mein liebes, teures Kind“, schluchzte Frau Berta, die sich noch immer nicht zu fassen vermochte und das Bedürfnis empfand, sich an jemand anzulehnen und aufzurichten.

„Sie müssen wieder Mut fassen, liebe, gnädige Frau“, erwiderte die Baronesse faßt schmeichelnd. „Bleibt Ihnen denn nicht Ihr Sohn? Und sind Sie nicht auch für andere ein Gegenstand innigster Liebe und Verehrung?“

„Wenn Sie so sprechen, wird mir ordentlich warm ums Herz.“

„Ich spreche, wie ich denke und empfinde.“

„Wir ist, als wären Sie mein früh verstorbenes Töchterchen. Ach, die könnte jetzt ein rechter Trost für mich werden!“

„Ihnen fehlt die Tochter, mir die Mutter. Wollen wir nicht versuchen, uns soweit wie möglich Ersatz für das Verlorene zu bieten?“

Gerührt umschlang Frau von Savigny das Mädchen.

„Und Herr Bodo muß nun sein herrliches Bild vollenden.“

„Ach, Mädchen, damit hat es gute Wege. Der hat jetzt den Kopf voller Sorgen. Es ist schrecklich, so plötzlich aus allem herausgerissen und in eine ganz andere Bahn gedrängt zu werden. Bodo ist schon wieder jetzt heute morgen über Land und so geht es nun fast täglich. Sie wissen ja, mein seliger Mann starb, ohne seine Angelegenheiten geordnet zu haben, weil er sein nahes Ende gar nicht ahnte. Wer hätte ihn auch darüber aufklären mögen? Jetzt liegt alles auf dem armen Jungen und erdrückt ihn beinahe, da ist es natürlich aus mit —“

Ehe sie den Satz vollenden konnte, trat Bodo ins Zimmer. Er sah erregt aus und eine finstere Falte zeichnete sich zwischen den Brauen ab, als er jedoch Fräulein von Duschhoff erblickte, schwand der unmutige Ausdruck sofort und machte einem heiteren, freundlichen Platz. Savignys Augen verstanden gar feurig zu reden und Chlotilde gab sich dem süßen Zauber willenlos gefangen. Eine eigenartig weiche, zärtliche Empfindung bemächtigte sich ihrer, als sie zwischen Mutter und Sohn saß; sogar die Stimme der Baronesse hatte einen warmen, innigen Klang.

Wer hätte gedacht, daß dieses eigenwillige, anspruchsvolle und launenhafte Mädchen so ganz Herz und Seele, so bescheiden und fast demüthig sein könne? In der Art, wie sie ein Kissen unter die Füße Frau von Savignys schob, wie sie den Kaffee, der auf Frau Bertas Geheiß gebracht wurde, einbog und herumreichte, lag soviel Ansehendes, Gerühmtes, lag etwas wie ein Betteln um Liebe, wie ein hummes Flehen: Öffnet mir doch Eure Arme, gebt mir Heimat bei Euch, betrachtet mich als zu Euch gehörig immer und ewig.

Mehrere Stunden verrannen wie im Flug; dann erhob sich Chlotilde, um Abschied zu nehmen. Die Tage waren jetzt, wo der Reiz die Herrschaft hatte, schon bedeutend länger geworden. Auf der Höhe lag noch der Schnee, aber im Thal grünt die Wiesen, und braune Knospen, aus denen die und da zarte Blüthen zündernd und scheu hervorlugten, glänzten im Strahl der Abendsonne an den Zweigen der Bäume und Sträucher.

„Ich muß jetzt heim, ehe es dunkel wird“, sagte Fräulein von Duschhoff aufstehend.

„Seit einigen Stunden laut es mächtig; von den Höhen rieseln ganze Wäde nieder und die Wege sind durchweicht“, erwiderte Bodo. „Gestatten Sie mir, den kleinen Jagdwagen anspannen zu lassen und Sie nach Hause zu begleiten, gnädigste Baronesse?“

„Vorausgesetzt, daß ich selbst kutschieren darf. Das macht mir immer soviel Freude und ich traue mir einige Gemanndheit im Fahren zu.“

„Die zu benutzen, mir schon mehrfach vergönnt gemessen ist. Diese schönen, schlanken Händchen verstehen es vortrefflich, die Bügel zu halten und anzuziehen. Ich werde also nur für den Fall, daß Dolly ganz besonders unartig sein sollte, eingreifen haben.“

Er klingelte, befahl anzuhängen und trat an das geöffnete Fenster.

„Ein herrlicher Frühlingsabend! Wie Wehraudwürste steigt es aus dem nassen Boden auf. Aber Sie sind zu leicht gekleidet, Baronesse. Wir müssen durch den Wald und um das Gehölz wallen schon blaue Nebel.“

„Ich friere nicht!“

„Sie lachte laut und übermüthig.“

„Adieu, gnädige Frau! Erlauben Sie mir wiederzukommen?“

„Mein liebes Kind, diese Frage ist wirklich unnötig. Wenn Sie eintreten, ist es mir immer, als ginge die Sonne auf. Glückliche Heimkehr und auf baldiges Wiedersehen!“

Bodo von Savigny hob die kleine, leichte Gestalt in den Wagen. Die dichten, rabenschwarzen, langen Locken wallten um die hohe Schulter, verbargen diese gänzlich und streiften, vom Windwind bewegt, Bodos Wangen. Dann atmete er immer den feinen, süßen Duft des üppigen Haars ein. Chlotildens schmales Gesichtchen war auffallend blaß, nur die halb geöffneten Lippen glühten wie der Ruch einer purpuroten Rose und die dunklen Augen leuchteten wie zwei Sterne unter den langen Wimpern hervor.

Der Wagen bog jetzt von der Landstraße ab und in den Wald ein. Wie eine Flammentugel stand die Sonne tief am Horizont, von goldigen Nebelschleiern verhüllt. Ihre Strahlen blinnten und glitzerten auf den Baumstämmen, um deren Kronen bläuliche Blüthen wallten. Von Zeit zu Zeit ertönten traumhaft leise Vogelstimmen.

Ein goldgrüner Käfer flog laut furend um das Haupt der Baronesse und als sie sich, um ihm

auszuweichen, so nahe zu Savigny neigte, daß ihre Schulter die feimige berührte, fühlte er ein schwaches Beben und sagte:

„Es wird kühl. Erlauben Sie, daß ich Ihnen dieses mitgenommene Tuch umlege?“

Sie ließ es lächelnd gefahren. Ihre kleinen Hände lagen schlaff im Schoß. Dolly trabte ruhig dahin. Es war ganz einjam im Walde, weit und breit kein Mensch zu sehen. Bodo hülfte die kleine Gestalt ein und hielt sie dabei länger im Arm, als nötig gewesen wäre, da schmiegte sie sich plötzlich an seine Brust und in demselben Augenblicke braunte sein Mund aus ihren Lippen.

Sie seufzte tief auf, bog den Kopf so weit zurück, daß die schwarze Haarflut über Savignys Arm wallte und flüsterte mit fast ertöteter Stimme:

„Bodo — mein Leben — mein Glück!“

Ihm schwand die Luft. Was hatte er getan? Säh die Bräute hinter sich abgedrängt. Nun war das heimlich Gewünschte und dennoch Gefürchtete geschehen — in einem Moment leichtfüßigen Selbstvergeßens.

„Verzeihe, die Leidenschaft hat mich hingerrissen“, stammelte er. „Ich durfte nicht so schwach sein, denn wie könnte ich, der sich in den traurigsten Verhältnissen befindet, es wagen, um Deine Hand zu bitten? Mir bleibt ja gar nichts anderes übrig, als jeder Hoffnung zu entsagen.“

Aber Chlotilde hing an ihm mit der trankhaften Überzeugung ihres ganzen Empfindens. Sie bat und flehte: „Wende Dich nicht von mir. Dürfen uns so kleinliche Bedenken denn trennen? Was mein ist, ist auch Dein! Meine Seele hast Du schon genommen — was hätte ich Dir noch Kostbareres zu geben?“

„So denkst Du, großherziges Mädchen. Aber Dein Vater? Wird er mich nicht der Selbstsucht beschuldigen?“

„Warum fürchtest Du das?“ fragte sie, sich plötzlich aufrichtend, während er lauernd, argwöhnischer Zug ihr eben noch so unbeschreiblicher Zärtlichkeit gleichsam durchleuchtetes Antlitz entstellte. „Sollte man mich wirklich nicht um meiner selbst willen begehren können?“

Feurige Versicherungen flossen über Savignys Lippen. „Aber“, fügte er hinzu, „ich kenne gar viele, die um Dich werden und die Vermögen besitzen, während ich arm bin — ach, ärmer, als Du denkst. Mir gehört fast kein Flegel von dem alten Herrenfeste, kein Stück Acker mehr von dem vielen Ländereien. Andere, die sich Dir nähern, sind begütert —“

(Fortsetzung folgt.)

his zum Sonnabend um 5 Uhr nachmittags, alle Geister in goldenen Kränzen befangen. Spielstätten sind Bari, Florenz, Neapel, Palermo, Rom, Turin und Venedig. Folgendes aber sind nach der Zeitungs- "Le Monde Illustré" die finanziellen Ergebnisse, die diese Fiktion der italienischen Regierung verschafft: Von 1870 bis 1880 ist für 699 Millionen Francs gespielt worden, und der Staat hat den Gewinnern 411 Millionen Fr. ausgezahlt. Von 1880 bis 1890 wurde für 510 Millionen Fr. gespielt, und der Staat hat 427 Millionen Fr. davon ausgezahlt. Von 1890 bis 1900 wurde für 688 Millionen Fr. gespielt, und die Gewinne betragen 374 Millionen. Im Jahre 1901 hat man auf der Salinelle für 65 Millionen Fr. gespielt, wovon der Staat den Gewinnern 26 Millionen zahlte. Man sieht, welchen Vorteil der Staat aus dieser Lotterie zieht. Und dabei ist dort, wo die Bevölkerung am ärmsten ist, das Spiel am einträglichsten; die Provinz Neapel liefert den Beweis dafür.

Ein freitbarer Nachwächter. In dem elässigen Orte Numersheim im Landkreise Straßburg wurde infolge zahlreicher gegen ihn erhobener Klagen der biederer Weibel und Nachwächter seines Amtes entsetzt. Sein Dienst war ihm aber so lieb geworden, daß er sich ganz entschieden weigerte, die Dienstmitze und die Schlüssel zum Schlüssel auszuliefern. Er suchte sich einige tüchtige Gefinnungsgenossen an, und als der Bürgermeister die erwähnten Dienstgegenstände abholen wollte, fand er das Schlüssel in eine unheimliche Bude umgewandelt. Alles Zureden half nichts, die Verteidiger schienen zum Überdruß entschlossen zu sein, und der Bürgermeister mußte unberückte Dinge abziehen. Man begab er sich zum Polizeikommissar, und dieser rief ihm, die Tür des Schlüssel, wenn nötig, mit Gewalt sprengen zu lassen und den bisherigen Wächter für den etwaigen Schaden haftbar zu machen. Die Schlüssel und die Dienstmitze ließ der Polizeikommissar selbst holen. Erst wurde die Sache der "Verletzung" aber doch etwas unheimlich, als sie sah, daß der Bürgermeister die Polizei als Bundesgenossen hatte, und sie streckte daher die Waffen. Die Geschichte, die an und für sich ja recht drollig ist, dürfte wohl für die "Nebell" noch unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Ein Opfer der Mode. Die Vorliebe für Maulwurfsfelle, die in diesem Winter von Pariser Damen zur Schau getragen wird, hat in der Normandie und in anderen Provinzen Frankreichs, wo der Maulwurf während einiger Zeit sehr häufig war, merkwürdige Wirkungen gehabt. Früher bekam man ungefähr 8 Pf. für jedes Fell; aber seit zwei Monaten hat einer der größten Pelzhändler 34 Pf. für jedes Fell und er erhielt in sechs Wochen 1 800 000 Kelle. Infolge dieses Verteilungspreises ist es jetzt in manchen Bezirken Frankreichs fast unmöglich, überhaupt noch einen Maulwurf zu finden, und Pelzhändler müssen 50 Pf. für jedes Exemplar zahlen.

### Gerichtssaal.

f. Bromberg, 13. Januar. Wegen Nordverwand wurde in der Strafkammer, wie bereits mitgeteilt, gegen den Schiffsbefehl Theophil Demandoff aus Schöndorf verhandelt. In dem Kaufe Kornmarkt Nr. 16 wohnte im ersten Stockwerk die Rentierswitwe Mittler. Der Angeklagte erkundigte sich in der in demselben Hause gelegenen Destillation mehrmals nach, wie Frau M. wohne? und spionierte dann die Drückzeit aus. Das Grundstück ist ein Gehaus und wird von der Kornmarktstraße, von dem Kornmarkt und der Gr. Bergstraße umschlossen. In der Nacht zum 24. September v. J. stieg der Angeklagte, nachdem er schon mehrere Stunden auf der Lauer gelegen hatte, durch ein Fenst, etwa 1 1/2 Meter über dem Erdboden befindliches Fenster in der Mauer, die den Hof nach der Gr. Bergstraße abschließt, in einen dort befindlichen Hof ein, gelangte dann durch die unverschlossene Tür des Hofes über den Hof zu der hinteren Haustür, die er ebenfalls unverschlossen vorfand und durch diese weiter in den nach der Kornmarktstraße führenden Hausflur. Hier befand sich der Treppenaufgang zu der mittleren Wohnung. Der Aufstieg war aber durch eine Glastür gesperrt, die von innen mit einem Schnappschloß und einer Sicherheitskette verschlossen war. Der

Angeklagte entfernte nun aus dieser Tür mit Hilfe seines Taschenmessers eine kleine Glascheibe, langte dann durch die so hergestellte Öffnung nach innen hinein, löste die Kette und öffnete dann die Tür. Über die Treppe gelangte er sodann in die unverschlossene Wohnung der Frau M. und schlich sich durch zwei Wohnzimmer schließlich in das Schlafzimmer der Frau M. ein. Infolge des Geräusches erwachte Frau M. und zündete, sich im Bette aufrichtend, schnell ein Nachtlicht an. Als sie den Angeklagten im Zimmer erblickte, schrie sie vor Schreck laut auf und rief um Hilfe. Nun führte sich der Angeklagte, da er sich erbedacht sah, auf Frau M., wobei er das Nachtlicht auslöschte. Als sie weiter zu schreien verfuhrte und ihn bat, er möge ihr doch das Leben lassen, erforderte er sie am Hals und würgte sie so stark, daß sie keinen Laut hervorbringen konnte; es gelang ihr aber endlich doch noch, einen Hilferuf auszusprechen. Inzwischen war der im unteren Geschloß in seiner Badstube arbeitende Bädermeister Fritsch mit seinem Gefellen auf das Geräusch in der mittleren Wohnung aufmerksam geworden und rief mehrmals hinauf, was dort oben vorgehe! Nunmehr entfernte sich der Angeklagte schleunigst auf demselben Wege, auf dem er gekommen war und es gelang ihm auch, zu entkommen. Bei seinem Sprung aus dem erwähnten Fenster in der Umfassungsmauer auf der Gr. Bergstraße wurde er jedoch von dem Bremereidirektor Nehmer beobachtet und es gelang der Polizei, nach der Personalbeschreibung des Herrn M., den Täter in der Person des Angeklagten zu ermitteln. L. ist bereits mehrfach vorbestraft. Er befreit, daß er Frau M. habe befallen oder gar ermorden wollen, muß aber den Einbruch zugestehen. Der Angeklagte wurde, wie bereits gestern mitgeteilt, zu einer Gesamtsstrafe von 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

m. Gneisen, 12. Januar. Zwei interessante Prozesse liefen sich vorgerufen vor dem hiesigen Schöffengericht ab. Es hatte sich zunächst der frühere Redakteur Josef Chociszewski deswegen zu verantworten, daß er als Herausgeber von verschiedenen Anzeigenarten auf einer Serie derselben den Namen des Verlegers anzugeben unterließ, weswegen er zu einer Strafe von 50 Mark verurteilt wurde. Ferner hatten sich der Geschäftsführer des hiesigen "Lech", Herr Meiser, und der Kaufmann Borkowski in einer ähnlichen Sache zu verantworten. Kurz vor den Landtagswahlen wurden in der Druckeret des "Lech" Wahlaufrufe gedruckt, die den Namen des Verlegers auch nicht trugen. Ein solcher Aufruf wurde im Restaurant Grzesiewicz gefunden; als ein Polizeibeamter denselben von der Wand entfernen wollte, suchte G. dieses zu verhindern. Als dieser Aufruf schließlich doch entfernt wurde, ersterte Borkowski denselben durch einen anderen, der ebenfalls ohne Angabe des Verlegers war. Meiser und Borkowski wurden je zu 30 Mark Geldstrafe und den Kosten, Grzesiewicz wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Woche Gefängnis, 90 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt.

### Handelsnachrichten.

Bromberg, 13. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150-163 M., feinsten per Notiz, blauspiziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 115 bis 123 M., Gerste nach Qualität 116-124 M., Brauware 127-135 M. — Erbsen Futtererbsen 122-129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120-125 M.

Danzig, 12. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist unzulänglicher rotbunt befest 721 Gr. 156 M., bunt 741 Gr. 163 M., hellbunt 703 Gr. 154 M., 740 Gr. 163 M., hochbunt 777 Gr. 166 M., weiß 716 Gr. 156,50 M., 768 Gr. 157,50 M., 783 Gr. 167 M., rot 716 Gr. 157 M., bezogen 729 Gr. 147 M., befest 726 Gr. 147 M., Sommer- 772 Gr. 161 M., ruffischer zum Transit rot — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist unzulänglicher 759 Gr. 123,50 M., 726 Gr. 124 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist unzulängliche große 650 Gr. 123 M., 663 Gr. 124 M., 668 Gr. 125 M., ruffischer zum Transit große ab Speicher 632 Gr. 95 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist unzulänglicher 114, 115 und 118 M., hell 119, weiß 121,50 M., ruffischer zum Transit — M. per Tonne. — Weizen: Schön. — Temperatur: — 1 Gr. R. — Wind: S.

Königsberg, 12. Januar. Weizen unverändert, unzulänglicher hochbunter 781 Gr. weiß 164, 749 Gr. 156 M., bunter 754 Gr. blauspizig 149 M., rot — M. — Roggen unverändert, unzulänglicher gehandelt pro 714 Gr.,

jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 735 Gr. 128,75, 738 Gr. 123,50 M., ruffischer gehandelt pro jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Hafer feiner, unzulänglicher 111, 113, befeiter 120 mit verbrühten Körnern, die 116,50, verbrüht mit Geruch 110,50 M. — Erbsen weiße 122 M., grüne 140, fein 160 M. — Bohnen ruffische weiße Perl: alte 85 M., — Widen 109, 110 M. — Weizen: Leichter Frost. Wind: S. — Thermometer: 3 Gr. R.

Magdeburg, 12. Januar. (Zuckerbericht.) Roaninder 88 Prozent ohne Sac. — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac. 6,00-6,20. Stimmung: Markt. — Brot: raffinierte I. ohne Sac. 18,00. — Kristallzucker I. mit Sac. 17,95. — Gemahlene Maffinade mit Sac. 17,95. — Gemahlene Weis I. mit Sac. 17,45. — Nahrungsmittel Transito franco an Bord Hamburg per Januar 16,20 M., 16,35 M., — bez., per Februar 16,45 M., 16,50 M., — bez., per Mai 16,85 M., 16,90 M., 16,95 M., per August 17,80 M., 17,85 M., 17,90 M., per Oktober-Dezember 17,65 M., 17,65 M., — bez., — Matt.

Hamburg, 12. Januar. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 150-160, Harb Winter Nr. 2 Januar-Abladung 194,00. — Roggen ruhig, südruff. ruhig, 9 Bund 20/25 Januar-Abladung 103-105, holsteiner und mecklenb. 130-140. — Mais ruhig, Amerik. mibez Januar-Abf. 90,50. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Nüßel ruhig, loco 48,00. — Spiritus (unversteuert) ruhiger, per Januar 25,25 M., 24,25 M., per Februar 24,25 M., 24,25 M., per März-April 24,75 M., 23,75 M. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,90. — Weizen: Milde. — Köln, 12. Januar. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Nüßel loco 51,50, per Mai 50,00. — Weizen: Regen.

Veit, 12. Januar. (Produktmarkt.) Weizen loco stetig, per April 7,91 M., 7,92 M., per Oktober 7,70 M., 7,71 M. — Roggen per April 6,66 M., 6,67 M. — Hafer per April 5,52 M., 5,53 M. — Mais per Mai 5,26 M., 5,27 M., per Juli 5,37 M., 5,38 M. — Raps per August 11,70 M., 11,80 M. — Weizen: Frost.

Petersburg, 12. Januar. (Produktmarkt.) Weizen loco — Roggen loco 6,80. — Hafer loco 6,50 bis 6,80. — Reisfaal loco — Weizen: kalter Wind.

Paris, 12. Januar. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,50, per Februar 21,40, per März-April 21,45, per Mai-Juni 21,45. — Roggen ruhig, per Januar 15,00, per März-Juni 15,25. — Weizen fest, per Januar 29,20, per Februar 29,15, per März-April 28,95, per Mai-Juni 28,85. — Nüßel fest, per Januar 51,75, per Februar 51,25, per März-April 51,25, per Mai-August 51,25. — Spiritus fest, per Januar 43,00, per Februar 43,25, per März-April 43,75, per Mai-August 43,00. — Weizen: Regen.

Antwerpen, 12. Januar. (Getreidebericht.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

London, 12. Januar. An der Spitze — Weizenladung angeboten. — Weizen: Milde.

Liverpool, 12. Januar. (Wollmarkt.) Weizen ruhig, amerikanischer kein Vorrat, ruffischer Ghirka unverändert; Weizen fest, unverändert; Mais fest, bunter amerikanischer 1/2 Penn höher bis unverändert, Deheser 1/2 Pence höher. — Weizen: Regen.

Sull, 12. Januar. (Getreidebericht.) Weizen träge. — Weizen: Schön.

New York, 11. Januar. (Warebericht.) Baumwollenpreis in New-York 13,95, do. für Lieferung per Mai 14,03, do. für Lieferung per Juli 14,11. Baumwollenpreis in New-Orleans 13 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 9,10, do. do. in Philadelphia 9,05, do. refined (in Cases) 11,80, Credit Balances at Oil City 1,85. Schmalz (in Cases) Cream 7,10, do. No. 1 u. Brothers 7,15. — Mais per Mai 53, do. per Juli — do. per September —, Noter Winterweizen loco 95, Weizen per Januar — do. per Mai 89 1/2, do. per Juli 86, do. per September —, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7/8, do. Nr. 7 per Februar 7,05, do. do. per April 7,30. — Weizen: Regen.

New-York, 11. Januar. Wisse Supply betragen an Weizen 40 200 000 Bushels, do. an Mais 6 208 000 Bushels.

Weizen per Mai . . . . . D. 90 1/2 C.  
" per Juli . . . . . D. 86 1/2 C.

### Geldmarkt.

Berlin, 11. Januar. Die Zubericht, daß der Krieg zwischen Japan und Rußland vermieden werde, die an der gestrigen Börse auf allen spekulativen Gebieten zu einer kräftigen Reprise der Kurse geführt, hat heute bereits eine mehr zweifelhafte Auffassung den Platz geräumt. Den nächsten Anlaß dazu bot eine Nachricht der "Times", wonach die Dinge in Ostasien doch weniger günstig, als gestern gemeldet, liegen. Auf vielen Gebieten machte sich Angebot geltend, dem keine entsprechende Kaufkraft gegenüber stand, so daß viele Kurse in weidende Richtung gedrängt wurden. Im weiteren Verlaufe nahm dann die Tendenz einen unregelmäßigen, mehr schwankenden Charakter an.

Von den österreichischen Spekulationspapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 214,50 und 214; Franzosen und Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Österreichische Kreditaktien 214,25-10 bez., Franzosen 144,90-70 bez., Lombarden 16,60 bez., Spanier 87,60 bez., Türkenlohe 133,25 bez., Buenos-Aires — bez., Disconto-Kommandit 194,10-3,90-4,10 bez., Darmst. Bank 143,90 bez., Nationalbank f. Deutschl. 125,25-5 bez., Berliner Handels-Gesellschaft 159,60-40 bez., Deutsche Bank 223,40 bis 10 bez., Dresdner Bank 154,90-75 bez., Stuttg. Bank —, Schaaffhauser Bankverein 146-5,75 bez., Wiener Bankverein 183,9 bez., Südbahnen — bez., Transvaal 162,50 bez., Canada-Pacific 117,20-10 bez., Prince Henry 106,50 bez., Große Berliner Straßenbahn — bez., Hamburg-Amerika 110,80 bez., Norddeutscher Lloyd 105,40 bis 30 bez., Dynamit-Trakt — bez., Broz. Reichsanleihe 91,40 bez., Meridional 145,50 bez., Mittelmeerbahn 91,60 bez., Bartha-Wiener 166,90 bez., 4 1/2-Proz. Ostasien 89,60 bez., Tendenz: still.

Frankfurt a. M., 12. Januar. (Effekten-Sozialität.) Defferr. Kreditaktien 214,00, Berliner Handelsgesellschaft 159,70, Darmstädter Bank 144,50, Deutsche Bank —, Disconto-Kommandit 194,10, Dresdner Bank 154,80, Bochumer Gußstahl 191,40, Bauabritte —, Effekten-Kirchen 216,40, Garpener 204,00, Hibernia 208,00, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 222,90, Schudert 106,00. — Ruhig.

Wien, 12. Januar. Ungarische Kreditaktien 775,00, Österreichische Kreditaktien 680,50, Franzosen 675,50, Lombarden 86,75, Gebetalbahn —, Defferrische Papierrente 100,50, Defferr. Kronenanleihe 100,55, Ungarische Kronenanleihe 99,20, Marknoten 117,22, Bankverein 522,00, Südbahnen 452,00, Südtiroler St. B., Türkkische Lohe 136,00, Brügger —, Alpine Montan 435,50, 4proz. ungarische Goldrente 118,90, Kabakofan —, Ruhig.

Paris, 12. Januar. Französische Rente 97,12 1/2, Italiener 102,30, Portugiesen 1, S. 62,85, Spanien äußere Anleihe 87,00, 4proz. türk. unific. Anl. 88,00, Türkkische Lohe 130,00, Ottomanbank 592,00, Rio Tinto 1263, Suezkanalaktien —, Unregelmäßig.

### Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 13. Januar 1904.

Ware	Einheit	Preis	Ware	Einheit	Preis
Weizen 100 Kg.	16 80/16 00	Butter 1 Kg.	2 40	1 60	
Roggen " "	12 80/12 20	Heu 100 Kg.	4 50	4 00	
Gerste " "	13 50/11 80	Stroh " "	3 80	3 60	
Hafer " "	12 80/12 20	Krummstroh			
Erbsen " "	15 50/1 50	Spiritus p. Liter			
Kartoffeln " "	4 60/4 20	Eier p. Schöf.	4 00	3 70	

### Amtl. Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion.

Berlin, 12. Januar 1904.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg.	59-64	Wühnerlunge p. St.	0,70-1,20
Wühlfleisch " "	78-82	Lenden p. St.	0,80-0,70
Rohfleisch " "	63-66	Enten i. p. St.	1,50-2,20
Schmalz " "	45-50	Gänse i. p. St.	3,00-4,20
Wild p. 1/2 kg.		Puten p. 1/2 kg.	0,58-0,70
Rotwild " "	0,35-0,44	Lamb, p. Schöf.	3,50-4,00
Damwild " "	0,35-0,55	Riffen, p. Schöf.	3,45-3,80
Wildschweine " "	0,20-0,35	Butter.	
Geflügel p. St.	2,40-2,75	Breite Kr. Berlin.	
Geflügel, Geflügel		Ia per 50 kg.	107-110
Fühner alte v. St.	1,50-1,80	Ila do.	105-107

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.  
Tageskalender für Donnerstag, 14. Januar.  
Sonnenaufgang 8 Uhr 7 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 47 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 40 Minuten. Söbliche Abweichung der Sonne 21° 30'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/6 Uhr morgens. Untergang vor 1/2 Uhr nachmittags.

### Ueberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur (Grad Celsius)	Luftfeuchtigkeit (p. 100)	Wolken (p. 100)	Windrichtung	Windstärke
1 12 mittags 11 Uhr	SW	4	5,0	40	SW	3	
1 12 abends 9 Uhr	SW	4	5,0	42	SW	3	
1 13 früh 9 Uhr	SW	4	5,0	68	SW	3	

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperaturmaximum gestern 0,5 Grad Reaumur = 0,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 1,2 Grad Reaumur = - 1,6 Grad Celsius.  
Voranschlägliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:  
Nasskaltes, trübes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

### Kaiser-Borax

Ist das natürlichste, mildeste und gesundeste Versäuerungs- und Säuremittel für die Haut, macht das Wasser weich, hellt rauh und unreine Haut und macht sie zart und weiß. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

## Berliner Börse, 12. Januar 1904.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.			Sächsische.			Russ. Goldrente			B. Han. H.-R.			Bank-Aktien.			Disch. Gaugtbl.			Rositzer Zucker		
Dt. Reichsbank	100,20	99,75	Schles. altd.	99,40	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	97,00	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Dt. Reichsbank	102,30	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. unabh.	102,40	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. unabh.	91,50	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Pruss. con. A.	102,25	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. unabh.	102,25	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Brem. Anl. 188.	100,50	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Hamb. Anl. 188.	100,60	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Hess. St. A. 189.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1899.	99,50	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1899.	99,50	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Brandenb. Fr. A.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Cassel. Anl. 70.	99,40	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Ostpr. Prov.-Anl.	99,40	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Pomm. Prov.-Anl.	100,00	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Pomm. Prov.-Anl.	100,00	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
Rhein. Prov.-Anl.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1889.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1889.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1889.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1889.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1889.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1889.	99,80	99,75	Schles. altd.	101,50	Russ. Goldrente	98,90	B. Han. H.-R.	101,20	Barm. Bankverein	124,10	Disch. Gaugtbl.	24,00	Rositzer Zucker	137,00						
do. do. 1889.	99,80	99,75	Schles. altd.																	

# Matheus Müller

Eltville a. Rh.

WOLLEFERNY  
S. Maj. d. Deutschen Kaisers  
J. J. Goedel Inh. Otto Bohl,  
Delic. u. Wein, Friedrichstrasse 35.  
von Bayern, Sachsen,  
Württemberg etc.  
Ge'gründet 1835.

Germania-Sect  
Extra  
Champagne.

An Qualität  
u. Preiswürdigkeit  
unübertroffen.  
In Deutschland  
auf Flaschen gefüllt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss  
entschlief sanft in dem Herrn meine innig ge-  
liebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

## Hedwig Schmechel

geb. Thomas

im 31. Lebensjahre, was im tiefsten Schmerze,  
um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinter-  
bliebenen anzeigt Paul Schmechel n. Kindern.

Beerdigung: Sonnabend, d. 16. d. M., nachm.  
2 Uhr, von der Kirche der apostol. Gemeinde,  
Elisabethstr. 44, auf dem neuen ev. Kirchhofe.

Montag, den 11. d. M., abends 7 1/2 Uhr ent-  
schlief sanft mein lieber Mann, unser treu-  
sorgender Vater, der Königl. Eisenbahnschaffner

## Carl Reinhardt

im eben vollendeten 50. Lebensjahre. (378)  
Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.  
Auguste Reinhardt geb. Voltare  
und 4 unversorgte Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 15. d. M.,  
um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Schleusenau, Ernst-  
strasse Nr. 8 aus statt.

Für alle uns anläßlich  
unserer silbernen Hochzeit  
überbrachten Glückwünsche und  
Geschenke sagen wir hiermit  
den Herren Restaurateuren,  
allen unseren Freunden und  
den werten Kollegen unsern  
herzlichsten Dank.

A. Dersee und Frau.

Ich nehme mich unendlich nach  
Dir und denke nur an Dich, Herz-  
schatz. Tausend glückliche Küsse und  
herzinnige Grüße.  
K. L.

Servanzwunsch! Dame mit  
150000 Mk. Verm. wünscht die  
Bes. ein. edel. Herrn, w. auch ohne  
Vermögen. Offert. unter „Liebes-  
glück“, Berlin S. O. 26. (210)

Zahntechnisches Atelier  
**W. Matern,**  
Danzigerstr. 21,  
1 Treppe  
(im Neubau d. Herrn Friseur  
Sikorski). (273)

Mein (2)  
**Wintertanzkursus**  
mit ermäßigtem Honorar beginnt  
Donnerstag, d. 14. Januar.  
Anmeldungen nehme entgegen.  
Ballmeister Plaesterer.  
Danzigerstr. 16/17, I Tr.

St. Anaben u. v. einer Lehrerin  
gew. f. d. Secta vorb. Dies. über-  
auch Nachhilf. Näh. Ausst. w.  
ert. Gammstr. 19, I Tr. rechtl.

Wer erteilt engl. Unter-  
richt? Off. mit Preisangabe u.  
D. C. 6 an d. Geschäftst. d. 3tg.

Gründl. Klavierunterricht  
wird d. maß. Honorar erteilt. Off.  
Off. unt. A. H. 4 an die Gesch. d. 3.

**Geldmarkt**

15-16000 Mark  
auf 1. sichere Hypothek zu leihen  
gesucht. Gef. Angebote unter  
R. M. 2691 u. d. G. d. 3. erb.

10-12000 Mark  
zur II. Stelle auf neugebautes  
herrschaftliches Wohnhaus zum  
1. April gesucht. Offerten unter  
A. K. 100 an d. Geschäftst. d. 3tg.

Auf ein neuerbautes Mühlens-  
grundstück 7-8000 Mark  
zur I. Stelle. Zu erf. i. d. Geschäftst.

5760 Mark (307)  
sichere Hypothek auf ein im Zentr.  
der Stadt beleg. Grundst. sofort zu  
bedienen. Off. vom Selbstdarleher  
unter E. L. a. d. Geschäftst. d. 3tg. erb.

2400 Mark Kindergeld  
zu bedienen gesucht. Offerten unter  
P. H. 4 an die Geschäftst. d. 3tg.

5000 Mk. Offerten unter K. 14  
an die Geschäftst. d. 3tg. (307)

5000 Mark  
an Selbstleiber a. sichere Hypothek  
sofort zu vergeben. Offert. unter  
M. 5000 an die Geschäftst. d. 3.

5000 Mk. folgt. od. sp. zu verg.  
Off. u. S. 5 an die Geschäftst. d. 3.

Geld sofort, evtl. ohne  
Bürgschaft, raten-  
weise Rückzahlung. Selbstleiber  
Irmeler, Berlin, Eisengasse 92.

Jüdischer Frauen-Kranken-  
u. Beerdigungs-Verein  
Bromberg. (13)  
**Generalversammlung**  
am 18. Januar, abds. 8 1/2 Uhr  
bei Herrn Wichert, Fischmarkt.  
Tagesordnung:  
Jahresbericht des Revidenten.  
Bericht der Kassenrevisionskom-  
mission und Antrag auf Ent-  
lastung des Revidenten.  
Wahlen. Geschäftliches.  
Der Vorstand.  
J. A. Max Aronsohn, Revident.

Zu  
**Maskenbällen**  
empfehle (41)  
**DOMINOS**  
in den  
modernsten  
Farben  
zum Preise von  
4, 5 u. 6 Mk.  
**Leo Brückmann**

Maskengarderobe  
für Herren und Damen  
berleht billigst R. Frost,  
Burgstr. 18, I gegenüb. Postmann.  
Maskenkostüme zu verleihen.  
Schleusenau, Chausseest. 7, Laden.  
Eleg. Dam.-Maskenanzug  
bill. zu verl. Wilhelmsstr. 55b, I r.

**Verloren.**  
Ein schwarzer Bompadour  
mit Portemonnaie, Geld und Ge-  
schäftsbriefe i. d. Ernst- od. Werderstr.  
Abzug. Verlinestr. 32 i. Rad.

Ein kleiner Dackel, rotbraun,  
angelauten Bahnhofsstr. 18.

1 Bernhardinerhund (weiß  
mit gelb) angelauten. Abzu-  
holen Thornerstraße 30.

**Markenhaus H. Kock**  
Pataholm, Schweden  
Preisliste gr. u. fr. (193)

**Stationen**  
für erste Hilfeleistung  
bei Unglücksfällen:  
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr.,  
Elyslum, Danzigerstr.,  
Löwe's Brauerei, Bahnhofstr.,  
Röpke's Hotel, Thornerstr.,  
Patzer's Etabliss., Berlinerstr.,  
Bartz' Restaurant, Fischersstr.

**Krankepflegehilfsstelle:**  
Frau Regierungsr. Schולםann,  
Danzigerstr. 39.

**Prima**  
**Gas-Rofs**  
empfehle (12)

**F. Wodtke.**

**Zu Gesellschaften,  
Bällen u. Maskenbällen**  
empfehle die größte Auswahl in (22)  
fertigen Roben in weiß, Batist und Seide,  
von 12,00 M. an,  
weiß und farbig, Taills und ind. Batisten,  
glatt und gemustert,  
Inpoussiden, Atlassen, Casseten, Sammet  
in allen Farben,  
Satins in allen Farben bis zur feinsten Qual.,  
Blumen, Bändern, Fächern, Handschuhen, Spitzen,  
allen Arten Maskenbälgen in Gold u. Silber,  
Silbergaze in allen Arten und Farben,  
Ballumhängen, Kopfhüllen, Boas, Gumm-  
schuhen u. v. a. m.  
zu allerbilligsten Preisen  
**Max Aronsohn,**  
Friedrichsplatz 9, Ecke Bärenstr.

Wir offerieren: (13) frei Sankt.  
**Steinkohlen, gesticht, p. Ztr. M. 1.15**  
**Coks, schleischen " " " 1.40**  
**Briketts, Mariannenglück " " 1.10**  
**Kleinholz " " " per Korb 0.50**  
7 Körbe 3.00.  
**Bezugsgenossenschaft für Brennmaterial.**  
E. G. m. b. H., Bromberg,  
Bromberg-Bleichfelde 57.  
Telephon Nr. 291.  
Anträge werden von der Firma Carl Feyerabend Nachf.,  
Föyferstraße 3 und Karlstraße 18 entgegengenommen.

**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
empfehle  
**Neuheiten**  
in  
**Trauerhüten**  
zu billigen Preisen.  
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

**Restaurant Schweizerthal am Bosenerplatz.**  
Empfehle dem geehrten Publikum meine neu erbaute  
**Asphalt-Winterfegellbahn**  
zur gest. Benutzung. — Für gut gepflegte Biere und Getränke,  
sowie warme und kalte Speisen stets Sorge tragend, zeichne  
hochachtungsvoll **A. Pietza.**

Stets das  
**Neueste**  
in reichster Auswahl  
von  
**Verlobungs-, Hochzeits-  
und  
Trauerpapieren u. Karten**  
empfehle  
Grünenauersche Buchdruckerei  
Otto Grunwald.

**Mellinghoff's**  
**Cognac- u. Likör-  
Essenzen**  
in Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von  
**Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg**  
sind die ältesten, im Gebrauch die bewähr-  
testen und übertreffen an Ergiebigkeit und  
Geschmack sämtliche Nachahmungen.  
In Bromberg zu haben bei: **Carl Grosse Nachf., Paul  
Hintz, Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt und Carl  
Wenzel détail.** In Schleusenau bei: **Apoth. Dr. Tonn.**

## Aufgebot.

Der Kaufleut Julius Sommer  
in Bromberg hat als Ver-  
walter des Nachlasses der am  
14. November 1900 in Jagd-  
bischs verstorbenen Arbeiterin Frau  
Marlanna Mrugowski geborenen  
Falczykowski ans Jagd-  
das Aufgebotsverfahren zum Zwecke  
der Aufschließung von Nachlass-  
gläubigern beantragt.  
Die Nachlassgläubiger werden  
daher aufgefordert, ihre Forde-  
rungen gegen den Nachlass der ver-  
storbenen Frau Marlanna Mru-  
gowski geborenen Falczykowski  
spätestens in dem auf

**den 12. April 1904,  
mittags 12 Uhr**  
vor dem unterzeichneten Gericht,  
Zimmer Nr. 9 des Landgerichts-  
gebäudes anberaumten Aufgebots-  
termine bei diesem Gericht anzu-  
melden.

Die Anmeldung hat die Angabe  
des Gegenstandes und des Grundes  
der Forderung zu enthalten;  
unrichtliche Beweismittel sind in  
Urchrift oder in Abschrift beizu-  
bringen.  
Die Nachlassgläubiger, welche  
sich nicht melden, können, unter-  
schabel des Rechtes, vor den Ver-  
bindlichkeiten aus Pflichtteils-  
rechten, Vermächtnissen und Auf-  
lagen berücksichtigt zu werden, von  
dem Erben nur insoweit Be-  
friedigung verlangen, als sich nach  
Befriedigung der nicht ausge-  
schlossenen Gläubiger noch ein  
Ueberbisch ergibt.

Die Gläubiger aus Pflichtteils-  
rechten, Vermächtnissen und Auf-  
lagen sowie die Gläubiger, denen  
der Erbe unbeschränkt haftet,  
werden durch das Aufgebot nicht  
betroffen.

Bromberg, den 8. Januar 1904.  
Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Für unsern Neubau Roonstr. 1,  
Ecke Hempelstr. soll die Aus-  
führung der  
**Zisler-, Schlosser-  
und Glaserarbeiten**  
in getrennten Losen vergeben  
werden.

Zeichnung, allgemeine und  
besondere Vertragsbedingungen  
liegen im Bureau des Herrn Ar-  
chitekt Weidner zur Einsicht aus.  
Creuda sind auch Verbindungs-  
anschläge zur Abgabe der Angebote  
gegen 1.50 M. erhältlich. Auch  
wird dort jede weitere Auskunft  
erteilt.

Die Angebote sind geschlossen  
und mit entsprechender Aufschrift  
an unsern Direktor Mach, Wolf-  
straße 15, bis zum

**20. d. Mts., nachm. 5 Uhr**  
pfortrei einzuliefern. An diesem  
Tage, abends 3 Uhr, wird die  
Eröffnung derselben in unserem  
Geschäftszimmer, Wolfstr. 15,  
Gartenhaus, in Gegenwart der er-  
scheinenden Bieter erfolgen.

Es finden nur die Angebote  
solcher Unternehmer, welche  
im Stadt- und Landkreise  
Bromberg ansässig sind, Be-  
rückichtigung.

Bromberg, den 12. Januar 1904.  
Wohnungsverein zu Bromberg  
e. G. m. b. H.  
Der Vorstand.  
Mach. Neitzel.

## Jacob Ludwig Badt'schen Stiftung

des am 8. April 1869 hier selbst  
verstorbenen Zuwelters Jacob  
Ludwig Badt, deren Zinsen zur  
Ausstattung armer südbischer Bräute  
verwandt, und bei deren Verteilung  
diejenigen, welche mit dem  
Testator von Vaters- oder Mutter-  
seite verwandt sind, bevorzugt  
werden sollen, fordern wir die-  
jenigen Personen auf, welche  
glauben, Ansprüche auf die Zinsen  
zu haben, sich zu melden.

Rechtsanwalt  
Leonhard Hirsch,  
Berlin,  
Fühwstr. 66.

Rechtsanwalt  
Berg,  
Berlin,  
Friedrichstr. 47.

## Bekanntmachung.

Freitag, d. 15. Januar 1904,  
vormittags 10 Uhr, werde ich in  
Garnow's-Dorf vor dem Ge-  
meindertrage:

**1 Leiterwagen, kompl.,**  
meißelnd gegen gleich bare  
Zahlung öffentlich zwangsweise  
versteigern. (291)  
Bromberg, d. 13. Januar 1904.  
**Platsch,**  
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Wohnung, 3 Zimm. n. Zubeh.,**  
dazu kleiner Garten,  
d. 1.4.04 z. dm. Danzigerstr. 75b.  
3.1. Febr. er. ist imöbl. Zimm. n.  
separ. Eing. Rinkauerstr. 31. Gem.  
Gehnehr. Ede. 2 Tr. links zu verm.

Ein gut möbl. Zimm. ist b.  
Zanderstr. Bahnhofstr. 5 z. verm.

## Stellen-Gesuche

(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)  
Anw.-Bür.-Geh., flott selbst  
Arb., i. hier oder auswärts Stellg.  
Off. erb. u. R. an die Gesch. d. 3tg.

Empf. 1 saub. Waschfrau.  
Fr. Emilie Müller, Friedrichstr. 29.  
Eine gesunde, kräftige  
**Amme**  
ist sofort zu haben.  
A. Dwornitzka, Stellenvermittler,  
Platz (Nebe), Boienestr.

## Stellen-Angebote

(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)  
Unsere  
**Hauptagentur**  
**Bromberg**

mit größerem Erfolge ist zu be-  
setzen. — Herr n. mit guten  
Befähigungen, die sich auch den Ab-  
schluß neuer Versicherungen ange-  
legen sein lassen, wollen Offerten  
einreichen an (229)

**Subdirektion**  
**der Wagdeburger Lebens-**  
**Vers. Ges.**  
Bosen, Ritterstraße 11, I.

**Tüchtige Agenten**  
f. erchl. Krankenkasse gesucht. Off.  
n. K. M. 100 an d. Geschäftst. d. 3tg.

**Tüchtige**  
**Maschinenschlosser**  
verlangt (13)  
**Julius Nast, Thornerstr. 56.**

**2 Böttchergesellen**  
kann sofort  
eintreten.  
Zum Austritt am 1. 4. 04 sucht  
einen evangelischen, nüchternen  
und ordentlichen (228)

**Dominienschmied**  
bei hier vorhand. Handwerkszeug  
**Domini Schubinsdorf**  
bei Schubin. (228)

**Lehrling,**  
Sohn achtl. Eltern, kann sof. eintr.  
**A. Wruck, Friseur, Wilhelmstr. 50.**  
Suche per 1. Februar 04

**einen Lehrling.**  
**Brauerei Schubinsdorf**  
bei Schubin. (229)  
**Xaver Kullak, Braumeister.**

**Ein kräftiger Laufburche**  
wird verl. **Carl Nordmann.**  
(13) Briedenstr. 11.

**Knechte u. Wäscher** f. Berlin  
u. auher, erb. b. hoch 2 u. fr. Neße  
Stellung. Frau Anna Stahlke, Ge-  
stellvermittlerin, Bahnhofsstr. 11.

**Kochmamsell, Büffelfräulein,**  
Hotelhandsdiner u. Keller-  
Lehrlinge verlangt (13)  
**Albert Pallatsch, Stellenvermittler,**  
Brbg., Lindenstr. 1. Fernspr. 384.

Für ein großes Kontor wird  
eine zuverlässige (373)  
**Buchhalterin**  
mit guter, flott. Handschrift, welche  
Ba. Zeugn. besitzt, gesucht. Off. u.  
K. 300 an d. Geschäftst. d. 3tg.

**Eine erste Anarbeiterin,**  
sowie Damen, die das Fach  
erlernen wollen,  
können sich melden  
**Bus und Modewaren,**  
(13) Danzigerstr. 1.

**Eine tüchtige Anmacherin,**  
die selbständig garniert und der  
polnischen Sprache mächtig ist,  
wird per sofort ob. 1. Februar  
gesucht. Zeugnisse, Abschrift und  
Gehaltsangabe erwünscht. (365)  
**Marta Chojnacka, Znowozlan**

**Anfänd. Mädchen,** d. Stuben,  
Gauslichkeiten zu besorg. hat, und  
Gäste bedienen kann, sucht z. 15. 1. 04  
(372) **Park Hohenthal.**

**Waschfrau,** gut empfohlen,  
wird Hoffstraße 1 gesucht. (391)

**Junge Mädchen**  
zur Erlernung der Schneiderei  
können sich melden.  
**L. Stampel, Gammstr. 26, I.**

**Lehrmädchen** für Blumen-  
binderei  
sucht **Gruss, Berlinerstraße 16.**

**Tücht., sauber., ev. Mädchen**  
f. d. Zeit v. früh bis Nachm. ist  
gesucht. **Mittelstraße 48, I.**

**Aufwartung** für den Nachm.  
gesucht. **Mittelstraße 19, I. I.**

**Eine saubere Aufwärterin**  
für den Vormittag gesucht.  
(13) **Böttcher, Mittelstraße 61.**

## Kaufe Bierflaschen mit Pat.

368) **Blumenthal, Ritterstr.**  
Ein guter gebrauchter Kinder-  
wagen zu kaufen gesucht. Off. u.  
E. E. 186. a. d. Geschäftst. d. 3tg.

## Geldschrank!

Ein noch gut erhaltener  
Geldschrank, bezogen  
zweifach, wird zu kaufen  
gesucht. Offerten sind unter  
W. 100 in der Geschäftst.  
d. 3tg. niederzuliegen.

## Das Grundstück

**Danzigerstr. 61 ist zu verkauf.**  
**Selten guter**  
**Gelegenheitskauf!**  
Zwei noch sehr gut erhaltene  
**Nähmaschinen**  
sind zu dem enorm billigen  
Preise von je 30 Mark zu  
verkaufen. Wo! sagt die  
Geschäftst. d. 3tg.

Wegen Aufgabe der Jagd ist  
bestehend aus  
**Jagdaußrüstung, 1 Winchester,**  
(Metz.) Gewehr, 1 Doppelf. m. m.  
Kruppschen G. H. u. Büchseninten-  
s. (1. Kal.) n. div. Zub. preisw.  
zu verk. Die Gewehre f. wen g.  
braucht. Zu erf. in d. Geschäftst. d. 3tg.

Seite Mittwoch:  
**frische Leber,**  
**Blut- u. Grünwurk**  
nebst gut. Suppe. **Paul Rosinski,**  
Fleischermeister, Viktorienstraße 12.  
Jeden Donnerstag Abend  
von 6 Uhr ab (265)  
**frische Leber-Blut-  
u. Grünwurk** nebst  
guter **Wurfsuppe.**  
**Hermann Koeck, Elisabethmarkt.**

Jeden Donnerstag Abend  
**frische Wurk u. gute**  
**Suppe u. täglich**  
fr. **Café, Rippiger**  
empf. **Carl Koeck, Friedrichstr.**

Jeden Donnerstag, abends 6 Uhr:  
**frische Wurk, Leber-  
u. Grünwurk**  
nebst guter **Suppe**  
bei **G. Stöckmann, Elisabethstr. 46.**

**Walters Hotel**  
Zuh. **Louis Jango.**  
Morgen Donnerstag, den 14. d. M.  
**Platz.**

## Elysium.

Donnerstag, d. 14. Januar:  
Lezte  
**Wurstessen**  
Vormittags:  
**Wellfleisch.**

## Myelencine.

Sonabend, d. 16. d. M.  
**Gr. Wurf- u. G. Eisen-  
Eisen**  
(eig. Fabrikat)  
mit Unterhaltungsmusik,  
wogu erg. einladet **F. Witzke.**  
Wag. 8, 9 u. 10 abds. **Eisen- u. Leber.**

## Concordia.

Das herrliche Neujahrs-  
Programm mit der neuesten  
epochemach. Sensationsnummer  
!!! **Moto Phos!!!**  
Das neueste Mädel, ob Mensch  
oder Maschine.  
Wahre Nachsagen entenden die  
Vorträge der Berliner Ränge  
**Josefine Delclieur,**  
**Sasa Masals Kaya,**  
**5 Gef. w. L. Sch.**

## Deutsche Gesellschaft

für Kunst und Wissenschaft.  
**Abt. Singakademie.**

## Probe

nicht am Donnerstag, sondern  
Freitag, den 15. Januar.  
9. Sinfonie. (499)

## Stadt-Theater.

Mittwoch:  
Zweites und letztes Gastspiel  
Buntes Theater.  
Beitrag: Ernst von Wolzogen.  
Donnerstag:  
5. Aufführung im Cycus  
historischer Lustspiele.  
**Die Komödie der Irrungen.**  
Lustspiel in 3 Akten von W.  
Gabelbauer.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag:  
**Maria Theresia.**